

J U G E N D

PREIS 15 MARK

1090 DOPPELHEFT 13



DER LANDUNGSSTEG

von Werner Illing, Graz

Graf Sünewich beschäftigte sich mit Lädeln. Er kniff die Augen ein wenig ein, sodass das Monofel über nichts als gelbem Pergament schwamm, vertrieb die beiden ausgetretenen und ausgeliebten Vererbungsalten von der Räfenwurzel bis zu den eingetrockneten Mundwinkel und versuchte diese mit vergleichbarer Mühe aufzuziehen. „Söhn“, bemerkte er zu sich. Kramte in seinem Wörterbuch und fand noch darunterhinaus das romanerreichende: „Gabelhaft.“ Er lächelte über sich, da er heute bereits 9 Uhr vormittags vollkommen gebadet, rasiert, geschrämt – blieb, wozu auch angeleitet – auf der Hotelterrasse wartete. Und war schon seit einer halben Stunde. Jutta hatte gesagt, sie würde um 8 Uhr segeln.

Er, Sünewich, vor dessen harmloser Waffe man in Afrika Elefanten, in Indien Liger, in Tiflis dreisteckte Apanen und in Tasmanien blauhäufige Weiber zusammengerietten hatte, setzte den Wechsel dieses Wilds auf einhalb 9 Uhr fest. Trotz einer Ehrenzeile, die in Reinkultur auf Heinrich den Städtebauer zurückging, war er unentwegter Optimist. Und langweilte sich nun sträflich, beschäftigte sich mit Lädeln. „Bog mit der rechten Hand die Finger der linken nach unten und ließ sie wieder emporwippen. Bis es einhalb 10 Uhr war. Da erhob sich Jutta in Begleitung von Fred Milton, Egon Schulze und Dr. Heingold.

Wie wundervoll schlank, groß, gekünd. Ganz in Weiß. Diese Sturmmönche. Sünewich vergaß sein Gingerspiel und startete auf die Schneide, in die Formen des Oberkörpers großes Segelschiff, „Gabelhaft“. Seufzte er, mit einem leisen Unterton von Resignation, als er bemerkte, dass Dr. Heingold im Gespräch eine Sekunde lang seine heringute Hand auf Juttas Schulter legte und feineweise einen Verweis erhielt. Er schloss sich an und hieß sich zu Fred Milton, der schweigend und hartnäckig in Juttas Spur seine gewaltigen und solide beschützten Füße durch den Sand zog.

Als die Gischtboote in Sicht kamen, begann die Möde zu liegen. Sie lachte hell auf und ließ den vier Begleitern davon, kleine Wellenlungen überspringend. Die Arme weit und glücklich ausge schwungen, als wolle sie sich aufzuhängen in den blauen welesloren Tag.

Fred Milton erpäste etwas mehr von ihren Beinen als gewöhnlich und zeigte noch energischer, wenn auch nicht schneller, seine doppelhöhligen Stiefel der Dünne auf den Räcken.

Rud. Egon Schulze behann sich seiner Mitgliedschaft im Leichtathletikclub, preßte die Wieber vorstümmig an den Leib, legte die Hände vor die Brust und raste im Blutgetempo hit nach. Überholte sie, ohne sich umzuschauen und machte erst bei den Booten Halt, wo er sich siegerhaft aufstellte, den leuchtenden Atem zu verbergen suchte und den Ansbahn erwecken wollte, als habe er nicht mehr getan, als eine Nüte von der Hand geblasen.

Dr. Heingold, der seinen Schritt beobachtete, verachtete Schulze aus tiefstem Herzen wegen dieser Parade trainierter Muskeln, lächelte verbindlich zu und meinte wohlwollend: „Samose Leistung.“ Schulze wehrte dieses Lob beiderseit ab mit einer Geste, die eines Königs beim Verzicht auf den tausendjährig angesammelten Thron würdig gewesen wäre.

Jutta unterhielt indessen mit Klaas, dem jungen, flachhaarigen Schiffser. Sein Boot war schlanker gebaut wie die meisten anderen, und er segelte kühner wie seine bedächtigen, pfermfauenden Genossen mit den verwittrten, gutmütigen Großvatergesichtern und den eisgrauen, zergauigen Bartkrausen.

Man bestieg die Schwalbe. Schulze durch Schlüssprung, Fred Milton mit demselben gelassenen Riesenritt, der unvergählt jeglicher Ungleichheit der Bodenstruktur nie abänderte, Dr. Heingold, indem er sich schnell

und geschickt auf den Landungssteg setzte und sich zwei Spannen tie in den Bootsförper rutschten ließ, um sich dann unauffällig die Rehseite seiner tadellosen weißen Hose abzulösen. Sünewich trat verlegen mit der Beimutterung „Söhn“ von einem Fuß auf den andern und konnte sich nicht entschließen, seine empfindsamen Beine der schwankenden Stufe anzuvertrauen. Bis ihn Klaas unter dem Arm sah und verstaute.

Jutta hatte sich auf den Bordrand am Bug geschwungen und hielt sich an den singenden Driftstab zwischen Klußerbau und Mast.

Sie beobachtete und bewunderte Klaas, als er das große, braune, sauber geschnitten und Süßherzig das Kreisels oder Anjehens ruht etwas vornehmles. Die unbedingte Überlegenheit über den Stoff.

Kun stieß er ab und lebte nur noch für Segelleine und Steuer. Man war bald vor dem Wind.

Sargfältig schwollen die langen, sanften Wogen an. Die Schwalbe warf sich rauschend, silbrig vom Bug umprägt, ihnen entgegen.

Jutta lag halb ausgestreckt auf dem Spitzwassererder. Sie legte ihre Ohr an die Planken und hörte, wie der Körper des Schiffes vor Arbeit dem Winde zu Willen zu sein und eine höfliche Schaumspur in die unabschbar blaugrüne Stille zu pfügen schonte. Sie fühlte durch ihren angezimmerten Leib das Zittern der Spannen und das Surren des Mastes. Darauf berauschte sich ihr Blut. Ihre Augen juchten die Ferne, fanden aber keinen Horizont. Das Meer wölbte sich im Unabschbarsten in den Himmel, und die eurone Höhe verschmolz, sinkend in die Umarmung der beschwichtigten Wölfer. Eine inbrückliche Umhüllung der glanzvollen, lächelnden Unendlichkeit. Jutta empfand die Singade der Wellen an den Wind, den Booten an die umdrängende Tiefe, des sonnenunternen Winters an die ruhende See wie eine gewaltige Orgie zu Ehren ihrer nie erschöpften Schnürlust nach Vereinigung in Überflößung der Leidenschaft.

Wie liebte sie alles Bedingungslose, in Kraft und Wirkungssicherheit Schweigame, Satte, Derschwendersche.

Sie sah Klaas am Steuer sitzen. Sein junges, harkes, ernstes Gesicht streng über dem Bug in die Ferne gerichtet, ohne dass seine hellen, klaren Augen auch nur um eine Sekunde bei ihr zweiten. Durch das ausgewehte Schleifherz schimmerte bronzefarben seine hohe, breite Brust. Wie umspannte seine arbeitsgewohnte, doch nicht unschöne Hand das Seil. Jutta vergaß allmählich Wogen, Himmel und Schiff. Klaas hielt schweigend das Steuer.

Dr. Heingold nitterte vorzüglich über die Mastbahn und versuchte ein Gespräch. – „Samose Sade, was, Juttaden? Nicht wie Wölfer. Aber die Aufmurdung. Wenn ich der liebe Gott wäre, würde ich den ganzen Kitz an einen Filmgesellschaft verpachten.“

Egon Schulze gönnte seinem Rivalen den Triumph dieser Unterhaltung nicht. Er turnte elegant nach vorn und mischte sich ein. „Vor allem werden wir heute Mittag einen bärenmäfigen Appetit haben,“ stellte er händereitend fest. „Salzlust“, bemerkte er vervollständigend und knüpperte um sich.

„Ole Kamellen,“ rundete Heingold herablassend ab.

Schulze ergerete sich. Besonders da er sich nicht im Klaren war, welchen Grades die Großheit sein durfte, die er so gerne zurückgeben wollte. Doch Jutta hätte er den Anjehin vornehmter Zurückhaltung im Dorn erwecken, Heingold aber gleichzeitig die Haust unter die Nase strecken wollen. Sie aber, um die dieser stumme, ingrimmige Stielentrüster Männlichkeit ging, stellte sich schläfend, hatte keinen Wortes geahnt und blinzelte hinter gesenkten Läden steuerwärts. – Fred Milton saß unverrückbar auf demselben Platz, den er zu

DER WIESENWEG

Geschäftig eilt der Wiesenweg durchs Tal, den Bach entlang; entbucht den steilen Sonnenstrahl und laucht der Wellen verdecktes Sommersang; höhlt sich dann wieder durch Feldgebreite gleich einer weißen, umhengten Blüt; vom Mittag überföhnt wie von helter Marienfelde; trinkt in die Waren nährende Blut. schwüllt wie von ungebüdigem Blut.

Und weiter – vorbei an den strengen, langen, wundhängenden Telegraphenbäumen, über gleisende Eisenbahnschienen, zwischen ruhenden Däst und Herbst einläutenden zum ersten Hauses. Bienen – das bietet wie einen Willkommstrauß ein Bett demütig dunkler Georginen. Dann schländet er gesplastert und breit in das Dorf bedürfte Einflammt; trägt spielende Kinder und schwatzende Frauen und die zimmernde Göße, die nur zerkniffen den blauen Himmel spiegelt. Dorf an dem dunstenden, leeren Ort schläft er müd und befriedigt zum Schatten der Eiche. trinkt aus dem dumpfen Teiche und ruht.

Ernst Ludwig Schellenberg



Am Elbo

Hans Pesson

Beginn der Fahrt eingenommen hatte, rauchte eine Stummelpfeife, in sich gefehlt, ob und zu einen Blick nach Jutta werfend. Er war zufrieden, sie in seiner Nähe zu wissen, eingefangen in einer Örtlichkeit, wo sie ihm nicht aus irgend einer unvorhersehbaren Laune davonspringen konnte.

Sünemöb pflegte ähnliche Empfindungen. Er freute sich der Sonne und vor allem der Überhohenheit, für die nächste Stunde einen Entschluß fassen zu müssen. Stillvergnügt drößelte er vor sich hin und betrachtete, mit dem Monoklauge stielend, die Spitze seines rechten Segelhutes.

Klaas rief „Staaten“ und drehte bei. Das Segel rollte herum. Jutta drohte das Gleichgewicht zu verlieren. Sie sprang lachend auf. Klaas' sächliche Rücksichtlosigkeit imponierte ihr. Sie gab dem verwunderten und geschmeichelten Dr. Geingold einen leichten Taschenüber, hüpfte behende über die Querbank und begab sich an Klaas' Seite.

Sie bat, das Steuer halten zu dürfen. Klaas überließ es gutmütig, behielt aber mit dem Ellenbogen, den er wie zufällig auf den Schaft stützte, die Führung. Jutta merkte die Abhöft, war jedoch feineswegs darüber verstimmt. Wenn sie die Stange leise bewegte, spürte sie den Widerstand seines Armes. Sie beugte sich vor, als wollte sie nach anderen Schiffen ausspannen und streifte mit dem Busen seine Brust.

Man war ein wenig von der Richtung abgewichen. Klaas rückte das

Steuer zurecht mit kurzen Griff, wobei er Juttas Hand berührte. Sie sieberte. — Er fragte nicht. Er machte keine Verbeugung, wartete nicht respektvoll, sondern tat knapp, selbstverständlich — männlich.

Sünemöb entföhlt sich zu einem Wort, nachdem er durch verschiedene „Säpä“ die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte.

„Onäbigste — am Steuer — fabelhaft. Erinnere mich, ähnliches Bild gesehen zu haben von . . . von . . . na, ist ja auch egal. — Fabelhaft — mein Herrn — hähä — was?“

Egon Schulze nicht begeistert Beifall. Der Graf imponierte ihm ungemein. Dr. Geingold lächelte niedertächtig. Fred Milton blieb vollkommen unbeweglich.

Sünemöb hatte nach seiner Meinung ausreichend für Unterhaltung gesorgt und verfiel nun in völlige Apathie.

Jutta stellte Fragen an Klaas. Über das Meer und sein Boot. Ganz anderes fragten ihre Augen. Klaas' Mund antwortete fast barsch und in denbar fürsjetz Form. Seine Augen standen über Juttas drängender summter Wissbegier fühl und unergründlich wie die weite See am frühen Morgen.

Man näherte sich dem Landungssteg. Klaas ließ das Segel ausdrönnen. Jutta erhob sich, glitt ancheinend aus und sank mit einem verlegenen Lachen gegen den Schiffer, der sie über der Hüfte auffing und mit star-



Bath - Vangroen 1918 8 18

Strandbad bei Ostende

Stefan Sátor

dem Griff unter dem Arm aufzrichtete. Sie hätte aufschreien mögen vor Wollust über den Druck dieser schwermüthig harten Hand. Ein Druck — gewiß, darin lebte sich die ganze verhaltene Leidenschaft dieses schweigsamen, wortkargen Menschen aus. Sie hörte diese Sünnewit, Schulze und wie sie hießen.

„Aber Klaas hat bewiesen, daß ich ein Erlebnis für ihn bin,“ so triumphierte sie.

Als man ausstieg, zögerte sie, indem sie sich an dem Schleier zu schaffen machte, pirschte sich zu Klaas, der das Boot verläute und räunte ihm zu:

„Heute Nacht — punt 11 Uhr — bin ich hier — Klaas!“

Wie fürchtete sie eine Frage, ein Zeichen der Verwunderung. Nein. Klaas nickte stumm und unauffällig Bejahung. Ah, er empfand das Abenteuer ebenso wie sie. Wie sie trug er ein Geheimnis und wußte es zu wahren!

Wie war sie gegen Sünnewit so müttlerisch-liebenswürdig, gegen Dr. Feingold so spitzbübisch-selotti, gegen Egon Schulze so sportlich-kameradhaftlich und gegen Fred Milton so mitschwungsam gewesen wie heute. Man pries das Segeln. Und jeder meinte, seinen besonders unwiderrücklichen Tag zu haben.

Man verbrachte den Nachmittag gemeinsam am Strand, wobei Sünnewit vergnüglich versuchte, ein herzhaftes Abenteuer mit einer japanischen Länderei glaubhaft zu machen.

Man speiste gemeinsam zu Abend. Eine ganz besondere Auszeichnung. Und durfte sogar beim Abschied, den Jutta gegen 10 Uhr gab, einen Sandkuli wagen, den Sünnewit bei den Singerspielen begann, Milton in der Luft andeutete, Schulze ehrlich auf dem Handrücken fortsetzte und Feingold über dem Gelenk beendete.

Jutta kleidete sich schnell um. Sie wählte denselben Anzug wie am Vormittag. Denn sie wußte, daß schüchterne Männer oft schüu und zurückhaltend werden, wenn sie die geliebte Frau in anderer Bekleidung vor sich sahen, als der, die sie von der ersten glücklichen Stunde her in der Erinnerung haben.

Sünnu fand nur ein leichter Duft von Fleurs d'Orient, den sie auf Hände und Brust verprühte und ein großes, dunkles Umschlagetuch, um in die Nacht verlaufen zu können.

Seyrlöpfend und sich hundertmal ängstlich umschauend schaute sie das Hotel durch eine Seitentür und eilte an den Strand. Grauschwatz, zu unheimlichen Gejepenstern gebückt, lauerten die Dünen. Der Wind raschelte aufgeregt in dem langen, fliegenden Riedgras.

Zu der gestaltlos stehenden Höhe des Meeres rauschten dumpf versunkene Schläjale. Kein Mond. Und die Sterne hoch und ohne Erleuchtung für den verschwommenen Pfad.

Jutta fürchtete sich und hüllte sich fester in das warme, schlüpfende Tuch. Sie wünschte umzufehren und brachte doch nicht die Kraft auf, den Schritt zu hemmen. Sie würde dann die große dunkle Einsamkeit im Rücken nicht ertragen haben. Sie empfand auch Furcht vor diesem schweigenden, kräftig überlegenen Manne.

Sie gehand sich ein, daß er ihr eigentlich doch ganz fremd sei und eine Gesetze, für die ihr bisheriges Leben unter Menschen der Gesellschaftsfeinde keinen Schlüssel hatte.

Aber gerade dieses Gefühl drängte auch wiederum vorwärts. Und ihr Blut sang ihr zu, alle Angstigung würde bei der ersten Umrührung und bei dem ersten Fuß verfliegen wie Rebel am Sonntagtag.

Sie sah ihn wieder am Steuer sitzen, ernst, zielgerichtet. Dieses Bild, das sie zu stärkster Lebendigkeit auftrieb, machte sie ruhiger und sehnüchtliger.

Sie eilte dicht am befeuchteten Strand hin. Unvermutet nah tauchten plötzlich, wie Leiber toter Wale, starr und schwarz die Boote vor ihr auf, die auf den Sand gezogen waren.

Sie stockte. Jetzt schlug die Furcht mit Riesenflügeln über ihr zusammen. Ihr Herz dröhnte gegen das Gefängnis der Nacht.

Sie fasst noch einmal Mut: er wird nicht gekommen sein, gewiss nicht. Er wird gar nicht verstanden haben, was ich ihm zuflüsterte und nur aus Höflichkeit zustimmend genickt . . .

Da erkennt sie, schwarzen Strich über den schwarzen, gurgelnden
Wässern, den Landungssteg und darauf, an den Bootsposten gelehnt,
die Silhouette einer hohen, schwarzen Gestalt.

Alle die toten und starren Dinge beginnen nach ihr zu schnappen.

Gleichviel, was auch komme, dort ist ein Mensch, eine misführende Seele....

Sie stürzt vorwärts, rust verzweifelt und doch glücklich:
„Klaas, mein Klaas,“ und wirft sich dem Überraschten zitternd an

Eine ruhige, bedächtige Stimme tönt zurück: „Nee, Gröllen, de Klaas bün ic nich, aber sin Großvadder. De Jung is tau sine Braut gegangen. Tscham ihm dat Weichheit zusammen.“

Jutta hatte sich unglaublich schnell gefaßt, trat einen Schritt zurück und sagte kühl:

„Nein, danke. Ich bin nur gekommen, um Ihnen mitzuteilen, daß ich jetzt doch nicht segeln will.“

Sie legte dem Alten eine Banknote in die schwielige Hand, die er schmunzelnd und mit kurzem Salut an seine Kapitänsmütze einsteckte,

und begab sich energischen, selbstbewussten Schrittes auf den Heimweg. Als sie die Vorhalle des Hotels durchquerte, sah sie Sünnewid einsam vor seinem obligaten Burgunder am Kamin sitzen. Müde ließ sie sich ihm gegenüber in den Klubstuhl gleiten.

Er freute sich unendlich, als sie einen starken Schluck aus seinem Glase nahm. Sie sagte:

Lieber Graf, ich leide an einer schlaflosen Nacht. Wollen Sie mir

Sünewitz verbeugte sich geschmeichelt, klemmte das Einglas fest.

„Natürlich verfügt J.A. über Mittel, um mit dem Zinglau fertig zu werden“, und begann:



Badende

Charles S. Shannon

P F A R R G A R T E N

Sei liegt die Sonne auf dem gelben Sand
der schmalen Wege. Süß und müde weht
Ein Ruch von roten Rosen, und der Horns steht
glutübergesoffen und verzweigt im grellen Brand.

Ein Pfirsichsäckchen spricht lacht aus dem Grün
der Laube, und der Pfarrer dämmerd ein,
Im Haus tumort die Magg, das Innvolk summmt
im Wein,
und um das Dorf die breiten Felder blühen.
Ein Stundenschlag, nachtstilles Geläut.
Dorfslösen ruant der Sommerwind,
und irgendwo singt fromm ein Kind:
"Geh' aus, mein Herz, und suche Freud'!"

Ludwig Bäte

S O N N A T G I M M A R K T F L E C K E N

Dralle Mädchen schwänzeln mit Entzücken
Kichernd, Arm in Arm, an allen Ecken
Und betrachten mit beglücktem Schreien
Das Platf von Kino-Schauspielen.

Innvalßen humpeln bleich an Krücken,
Alte Herren promeent an Stöcken.
Ladenjunglinge in Sonntagsröcken
Schlendern stief und spucken von den Brüken.

Bäuerinnen gehn in Schwarzer Laube,
Regel gehet droscht aus grüner Laube,
Und vom Richtkum Leichengang Gedimmel.

Über all demn kleinen Lärm und Staub
Süßt mit jähem Glügelchlag die Taube
Blondend in den blauen Sonntagshimmel.

Siegfried von Voigts

D I E M A U E R A U S S P I N N W E B

von Hans Rewald

"Die kleinlichen Tragödien haben mich immer heftiger erschüttert als die großen pathetischen," sagte Philipp. "Two: Ein Mann, der sich hinauarbeitet um kleinen halbverborgenen ungarnischen Judenungen zum Zeitungs-Autofotografen, Multimilliardär und Kongreßmitglied, soll Präsident werden in den Staaten. Kurz zuvor erblindet er. Gut! Der Schleifschlag comme il faut. Die Erfüllung schreitet an etwas Großen, das brutal entstendet, das als Möglichkeit abhakt, — eine pathetische Tragödie.

g. v. Schiller hätte gierig nach diesem Stoff gegriffen, wenn er ihn noch erlebt hätte. Eine klare Sache, eine abgeschlossene Sache. Man beruhigt sich. Droschden.

Was mich dies tiefer packt, sind die kleinlichen, lächerlichen, entwürdigenden, überflüssigen Semmisse, die heile Erfüllungen verbartadieren. Die saubunden Missverständnisse die halb unterbemühten Reibungs-Künsten, Stößen und Empfindlichkeiten, das Aneinanderdrücken, die blödbildigen Illusionen, die monumentalre Sinnlosigkeit. — Ein Mann wie Sebastian kann nur deswegen kein Bildhauer von Weltbedeutung sein, weil eine fast pathologische Desrescheinheit ihn immer wieder seit Gold und Elan verplemen lässt. Ich sah ihn einst eine Semmel mit Schinken fauen, während Tränen ununterbrochener Verweisung ihm in den Bart trudelten.

Ein Mann wie Ludwig bringt alle Ingredienzen mit zum Don Juan größten Stile — prachtvoll! Ledig hat er einen kleinen physischen Defekt. Er ist Phantasie-Mensch, als solcher von feurigen Wünschen versengt, aber der Praxis gegenüber unheilbar sigrid. Irgendwo im Nerven-Mechanismus ist eine winzige, lächerlich winzige Schraube geklopft...

Ober aber: Zwei Leute, die von Natur aus zwangswise zusammengehören, wie du, Walter, und Sigrid, innerlich und äußerlich für einander nach Maß gemacht, Prachtexemplare im Darwinischen Sinne, — daß ein Paar wie du und Sigrid zu keiner Harmonie gelangen kann, weil weil, — ja warum eigentlich?!! Die unübersteigbaren Semmisse sind so läglig klein,

S O M M E R A B E N D I N E I N E M G R O S Z S T A D T P A R K

Das alles ist wie weit entrückt:
Im goldenen Teich der Lampenlichter Schimmern,
In einer Brust des Kindes wehes Wimmern,
Zwei Liebende in sich verückt.

Das alles ist wie längst vertraucht:
Das Plätzchen in den Benden der Fontänen,
Auf einer Bank des schwangen in Weinen Tränen,
Die in den Glanz verlassen laufen.

Das alles ist wie tief verstummt:
Durchs Dunkel alter Bluse rauscht ein Schauern,
Zwei bleiche Mörder brüten dumpf und lauern
In ihre Schatten eingemummt.

Und wie in einem Buch ein Bild:
Zwei Karusselle, die viel Buntes tragen,
Mit Knaben, in ferne Länder jagen,
Auf Pferden, viel zu groß und wild.

Das alles ist wie leis verhüllt:
Die weißen Schwäne schlummern im Gefieder,
Am Weg des blinden Vänsängers Lieder,
Mit Trauer schluhend angefüllt.

Nur einem wurde all dies wahr:
Ein Einjamer, in seinem Traum verfunken,
Er taumelt durch die Nacht von Sternen trunken,
Und voller Winde ist sein Haar.

Hans Trautli

M U D E

Ich bin so müde, müde wie ein Kind,
Das sich in einer fremden Straße verlaufen,
Und dennoch weiter rennt, sich nicht bejagt,
Sich keine Zeit nimmt, ruhig zu verschlafen.
Von jedem neuen Schrift hofft es beflimmt,
Dass er es auf die rote Straße führe,
Und während alles seinem Bild verhümmelt,
Läuft es vorbei an seines Hauses Türe.

Sonar-Martin Edert

D I E Q U E L L E

Sie kommt aus frischem Waldegründe,
Aus tiefem Dickicht, jung und frisch
Aus einer herben Edenswunde,
Und quillt und rieselt ohne Ziel.
Und viele Wandler sind getreten,
Die lädeln sich nach ihr gebückt,
Und einen flaren Trunk genommen,
Und weiter schritten, frohgelückt.
Sie aber rinnt und rauscht, und sundet
Dem Waldegrund ihr wehres Lied,
Dass einer ist, der sie nicht findet,
Und der an ihr vorüberzieht.

Der eine, der in hellem Drennen
Verdrücknacht vor ihr niedersinkt,
Und der in seligen Erkennen
In vollen Zügen dürstend trinkt.

Der eine, der mit hellem Munde,
Mit Schnaufschächerzen, bang und schwer,
Sie so erjöpft bis tief zum Grunde,
Dass sie kein andrer findet mehr.

Alice Weiß von Ruckteschell

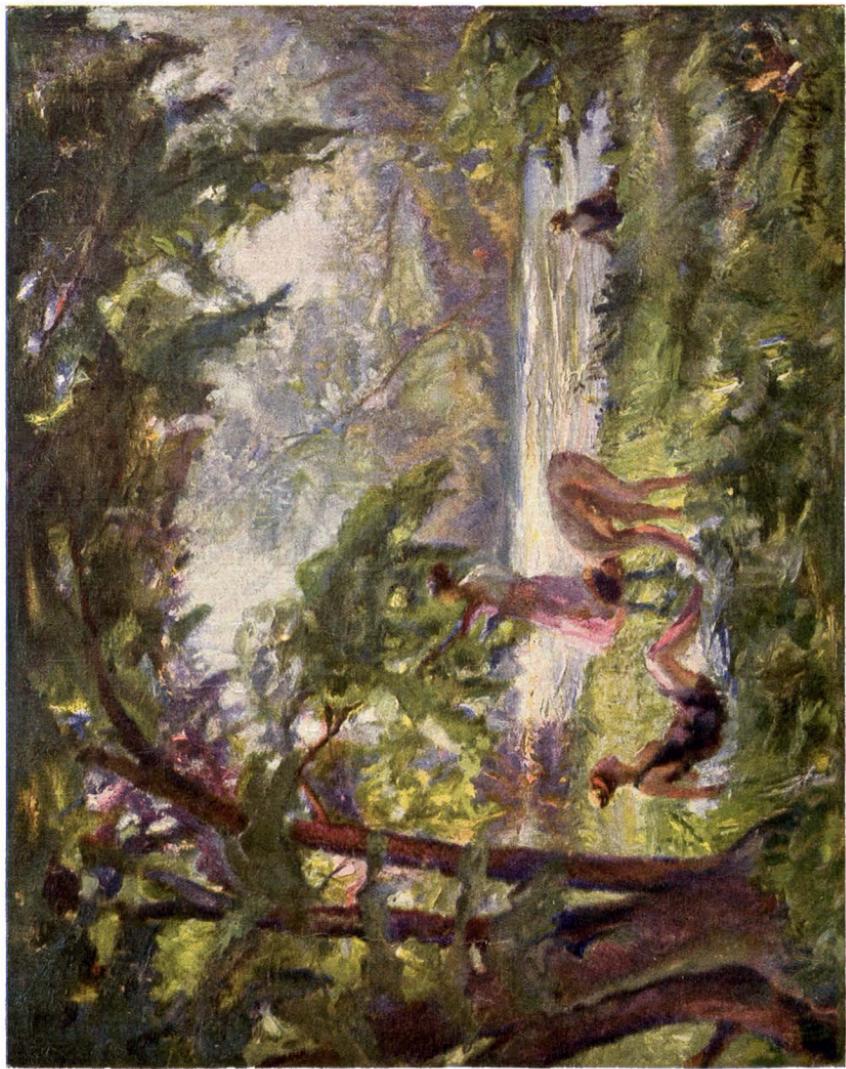
daß man sie nicht einmal mit der Wort-Pinzelte fassen kann. Der große ausgewachsene kulturdurchtränkte homo sapiens, letzter Point der Evolution, muß sich wehrlos krammieren lassen von den Säben des mitsotopischen pulex irritans!"

Walter, das Prachtexemplar im Darwinischen Sinne äußerte summungslos: "Alles, was in mir brach liegt oder verschüttet ist, — Sigrid könnte es frei machen, zur Blüte treiben, zur Vollendung. Mir fehlt wie so zahlreichen Menschen zum großen Wurf nichts als die einmalige wußlige ponserschmehende Verführung mit dem Gottessänger. Sigrid, nur Sigrid könnte für mich der große Kontakt sein, der Sejam-Schlüssel, die goldene Brücke, Sigrid könnte, könnte — — — ! Statt dessen reibt sie sich und mich auf mit Kapicen, deplacierten Nachshäben, Stridbergslamen, ist stets aufs neue eine Söhnung, ist stets aufs neue eine Enttäuschung oder ist ganz einfach zu doli, mich zu lieben.

Ich aber, ich bin nur durch Gegenliebe zu entflammen!!! O, wenn sie mich lieben würde, heisstirrend und überzeugend, o, sie würde eine Leidenschaft in mir auslösen, die gewaltig alle Schleuen aufzubrechen und gigantische Semmisse hinwegspulen würde, ein roter, riesiger, reißen der Strom von Lava — — — !!!

Ach, warum bin ich in mir selbst eingekapselt, warum schläft hier innen alles einen zähnen, tragen, seigen Schloß — — — lebendig begraben...!"

Achzehn Tage, nachdem Sigrid plötzlich und unauffindbar verschwunden war, erschien Walter einen Brief von ihr mit dem Schiffssiegel der "Queen Elizabeth": "Dejusige nicht, mich zu finden, es wäre aussichtslos. Eine lodernde Leidenschaft für Dich war latent in mir, die zu weken Du vergaßest oder nicht für lohnend hieltest. Wie schade, ooh, wie schade. Ich hätte alles von Dir ertragen können, nur nicht lauwarme Halb-Gefühle. Ich bin nur durch Gegenliebe zu entflammen. Lebewohl! Sigrid."



DER NEUE KONZERTFÜHRER

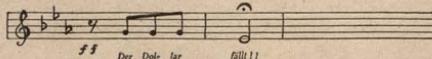
Von Karl Ettlinger (München)

Schon wiederholt wurde in der Öffentlichkeit festgestellt, daß das heutige Theater- und Konzertpublikum ein anderes ist als in der Vorkriegszeit. Besonders, denn das damalige Publikum kann sich heute künstlerische Genüsse nicht mehr gönnen. Das heutige Publikum aber, nun ja, es ist ein bisschen sehr heutig.

Nicht als ob nicht auch Herr Neureich lieber von einer Sinfonie etwas „verstünde“, als wachen Auges dabei zu schlafen! Aber wer nahm sich bisher die Mühe, ihn in die Musik einzuführen? Die bisher erforschten „Musikführer“ sind ausnahmslos für Herrn Neureich unverständlich, sie sind in einem Stil abgefaßt, der für Neureichs nicht nur ein böhmisches Dorf, nein, die ganze Theresienwolke ist. Redet mit mir Neureichs auf neureichisch!

Dies ist das Motto der „Musikführersammlung, Der neue Konzertführer“, die einem tiefsinnigen Bedürfnis entspricht. Ich meine: wenn man Neureichs notdürftig begegnet hat, wie man frisch und Gemüse ist, so muß man ihnen auch doch beibringen können, worum es sich in einer Sinfonie handelt.

Ein Beispiel möge besser als lange theoretische Ausführungen beweisen, mit welcher Meisterschaft und Seelenkenntnis der Herausgeber des „Neuen Konzertführers“ diese immerhin nicht leichte Aufgabe gelöst hat. Ich greife zu diesem Zwecke wahllos das Sechzehnte Beethovens „Fünfte Sinfonie (c-moll)“ heraus. Es heißt da: Wie schon die Tonart c-moll verrät, geht in dieser Sinfonie etwas sehr Trauriges, Unangenehmes vor sich. Und rücksichtslos, wie Beethoven nun einmal war (vergleiche seinen Haarwuchs), poltert er gleich im ersten Takt mit dem Schreiensthema los:

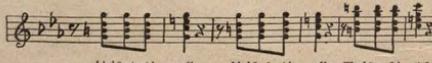


Bohnhof wiederholt er es noch einmal, um einen Ton tiefer. Die Germate (aus auf deutsch: es dauert ein bisschen länger) drückt drastisch die Totenstille aus, die dieser durchsetzende Nachdruck folgt. Schüchtern heben die Diolen zu fragen an: „Ihr wirklich wahr?“ Wohin weiß man?“ Aber immer von Neureich gellt das Haupthema: „Der Dollar fällt.“

Man kann sich denken, was für ein Spektakel darauf im ganzen Orchester entsteht. Die Pauker, die Bassier, die Streicher, sie machen einen Lärm, daß es einem schlecht werden könnte, wenn es nicht von Beethoven wäre. Zwar meint eine alte, erfahrene Stimme:

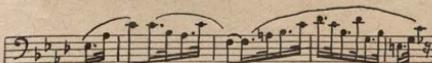


Nun, es wird nicht gleich so schlimm sein!
aber sie wird von der allgemeinen Panik überholt. Neureiche Musiksorcher wollen in den Hagoftimmen sogar die Stimmen einzelner Maller erkannt haben, doch scheint uns das zu weit zu gehen. Immerhin läßt sich wohl aus einer Umrischreibung des Hauptmotivs mit einigem guten Willen der Schrei heraus höhren:



Ohne Dementi, unter dem wütesten Fortissimokrach schlägt der erste Schlag. Beethoven wird sich gefragt haben, daß das auf die Dauer die starken Nerven nicht aushalten, und so läßt er als zweiten Schlag ein berühmtes Andante con moto folgen unter dem Stichwort: Börsenfeiertag. (Andante con moto gehend, Bewegung muß der Mensch haben!)

Der Rüchi-Börsenfadjemann wird nie empfinden können, wie schön dieser Schlag ist! Dieses behagliche Söhnchen des Cellos, gleich im Anfang:



Man sieht den vielgeplagten Mann gleichsam im Schaukelstuhl sein Erholungsschlafchen halten. Und bald sieht sich der Schaukelstuhl (deutlich hörbar in den Begleitfiguren) in Bewegung.

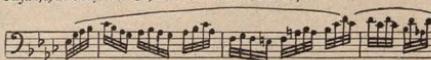
Erst langsam:



Dann schneller:



Daywischen dreht der Schlummernde die Daumen,



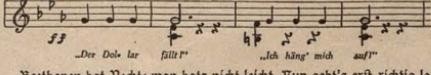
für, es ist ein Idyll, ein Spaß, wie gut der Mann schlafst. Und der Zuhörer muß sich die größte Mühe geben, nicht ebsenselbst einzuschlafen. Aber das darf man bei Beethoven unter keinen Umständen! Raum bei Bach.

Wenn die Sinfonie hier aus wäre, dann wär es gut und man käme noch rechtzeitig in die Tiefe. Aber leider (man kennt doch Beethoven!) kommt noch ein dritter Schlag, vor dessen Beendigung man nicht weggehen darf. Pianissimo sieht er ein; die Frau weiß ihren Mann mit dem Motiv:



Ich glaub', es ist Zeit zur Börse zu gehn
worauf er, noch etwas verschlafen, antwortet:
Und ich hab so schön ge-träumt!

Zwölfmal muß sie ihn wecken. Und kaum hat er den Schlaftrock aus und die Hose angezogen, drüllt's ihm auch schon wieder entgegen:



Der Dollar fällt! Ich häng' mich auf!
Beethoven hat Recht: man hats nicht leicht. Nun geht's erst richtig los! Räuspern, Überflüstern sich in den Streichinstrumenten und Blechbläsern, ein Tschuwaschou. — stürzterlich! Der Börsenvorstand (ich meine den Kapellmeister) hat seine Not. Aber siehe da... plötzlich... wenn man's am wenigsten vermutet, Klingt pianissimo:



Erst glaubt's kein Instrument. Ganz schüchtern, pizzicato (auf deutsch — so mit den Fingern gepliss) fragen sie, lauschen, aber Beethoven ist ein erster Musiker; wenn er sagt: „Der Dollar steigt“, dann steigt er tatsächlich.

Und nun bricht ein Jubel los, allegro maestoso, (ein bisschen fürchterlich der Jubel schon sein!), in c-dur! c-dur ist nämlich die Tonart des Jubels; jeder Klavier Schüler jubelt, wenn er die Tonart zu spielen hat.

Und mit triumphierendem c-dur Worden (hat nichts mit Auffordarbeit zu tun, sondern: mehrere Töne auf einmal) schlägt die Sinfonie. Sie heißt c-moll — Sinfonie, weil sie in c-dur aufgeführt. In dieser überaus anfasslichen, reichlich neureichschen Weise sind alle Seiten des „Neuen Konzertführers“ gehalten. Seit 15, die Pastorale (erläutert als „Die Tauchentenfahrt in Garisch, Partenkirchen“) ist garade ein Meisterwerk. Wir können daher diese Seiten nicht warm genug allen Neureichs, mit und ohne Grammophon, empfehlen! Eine Ausgabe auf Büttenpapier befindet sich in Vorbereitung.



Das Passionsdorf Oberammergau

Otto Seigenberger

DIE NEUVERMÄHLTEN

Von Grih von Ostini

Zelt 1999. — Personen: Maud, Doftorin der Gesamtwissenschaften. Amerikanerin. Blond, hübsch, ein blähschen mager, aber das kann sich noch machen. Trägt ein elegantes Brautkleid mit Kniehöhen aus weissem Atlas. Mützenkranz um den weißen Seidenzylinder. — Wendelin, Haushof und Tennisspieler von Beruf. Ritter Retl, tollig, brünett, runde Formen. Sieht ein wenig beschämt aus und ist es noch mehr. — (Das Brautpaar ist eben im Radlomobil nach Hause gefahren.)

Wendelin: Endlich allein! (Will sie förmlich umarmen.)

Maud: Nein, mein Lieber! — Du mußt dieser Tortheiten lassen jetzt, wo wir verheiratet sind!

Wendelin: Aber liebes Kind, ich dächte, gerade jetzt . . .

Maud: Als Frau und Mann wir haben Besseres zu tun, wir haben Besseres zu denken, als nützige Zärtlichkeiten.

Wendelin: !!

Maud (sehrlich): Denkt Du der Worte von unsrer liebe alte Reverend nicht mehr! Gebet hin und mehrt Euch! (Faßt ihn sanft bei der Hand und führt ihn nach der Türe zum Nebenraum.)

Wendelin: !!!

Maud: Unser heiligste Pflicht ist jetzt die Erhaltung der Art! Hier im Nebenraum finden wir alles Nötige. Papa hat in die spindelöse Weise dafür georgt — und die Maschine selbst ist das Hochzeitsgeschenk von meine Onkel Jonathan, die Schmieröls-Kaiser. . .

Wendelin (Dann, dumm): Die Maschine?!!!

Sie treten ins nächste Gemach — ein elegant ausgestattetes Laboratorium. Alles glitt von Nickel, blauem Bronzeteilen und Glas. In der Ecke ein großer Apparat

mit gewaltiger Kreisaltertorte, grün umspannenen Drahtrollen, Thermo- und Manometern, elektrischen Batterien, Rütteln und Zahnrädern. Auf einem Tische Ständer mit Reagenzgläsern, ferner Reißzähnen, Präzisionswaage, einige schön gebundene Bücher. Auf einem Gestell zahlreiche etikettierte Büchsen, Flaschen und Schachteln.

Maud: Hier mein Freund ist unser Heiligtum —

Wendelin: In der Rüche? Und diese kolossale Kaffeemaschine für zwei Personen?!

Maud: Du irrst mein Freund — das ist eine amerikanische Homogenator, neuerer Modell. Kosten eine Viertelmillion Dollars — Onkel Jonathans Geschenk — yes!

Wendelin (nicht unblüde aussehend): So-mo-ge-ne-ra-to-r!

Maud: Ein Apparat, um auf synthetischem Wege Kinder zu erzeugen. Und jetzt, lieber Wendelin, (Sie bindet eine Schürze um) jetzt wollen wir an die Synthese unseres ersten Sproßlings gehen!

Wendelin: !!!

Maud: Du bist verwundert, Darling! Hast Du denn den Billet nicht gelesen, den Dir Vater zum Abschluß aufsetzte?

Wendelin: Nein, noch nicht. Ich dachte, es sei ein Beitrag zur Hochzeitsreise. (Sucht in seinen Taschen.) Ach hier! (Lacht.) Wir hoffen, daß Sie nun mehr in der Lage sind, die Rechnung über 35.726 Mark, 80 Pfennig. — Reint das ja nicht! Hier! (Lacht.) Sieber Schwiegerohn! Aus verschiedenen Gründen unterließ ich bisher, Ihnen zu sagen, daß meine Familie der International - Wagner-Association zugeschworen ist. — aber liebe Maud, wir wollen doch heute keine Müßig mehr machen...

Maud (ungeduldig): Lies weiter, mein Lieber!

Wendelin (liest): IWA ist der Bund, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, nach einer Erfindung eines großen deutschen Hochöfers, des Hauses Schülers Wagner, Menschen in der Retorte künstlich herzustellen. Unsere große amerikanische Nation hat die Erfindung ausgebaut und will, nachdem sie es bereits durchgelebt hat, die Menschheit von den Gottesgeißeln Alkohol und Nikotin zu befreien, auch die entwürdigende Rolheit der sinnlichen Liebe mit allen ihren Konsequenzen aus der Welt jähren. Nachdem es Professor OneStone gelungen ist, die Lebenselektrizität in Reinkultur zu züchten, Professor Holopke die Herstellung lebensfähiger Plasmas aus Sägespänen erfand und Friedrich Wilhelm Schulze den Chemismus des Menschen bis ins Letzte erforscht hat, sind wir endlich in der Lage, Kinder ohne jede widerliche Erotik in der Retorte herzustellen. Der Traum vom Somunkulus, die Sehnsucht aller wahrhaft Sittlichen seit hundert Jahren, wird zur Tatsache!

Maud: Yes, Darling! O, wie freue ich mich auf unsere erste, süße, kleine Sonnende!

Wendelin (liest weiter): Der Homogenator, erstklassige Materialien, die für sieben oder acht Kinder reichen und die dazugehörige Fachliteratur findet Ihr in Eurer neuen Wohnung. Maud hat die Geschichte übrigens aus der Universität zu Buffalo gelernt und einen praktischen Kurs durchgemacht. Also los! Läßt mich recht bald einen Enkel auf meinen Armen haukeln. Dann ist auch die erste Million Dollars von Mauds Mittigst fällig. Die zweite beim zweiten Baby. Glück auf! Euer alter Papa. (Wendelin sieht verschämt auf einen Stuhl.) Und mit dieser synthetischen Kindsbefreiung ist es dir wirklich Ernst, Maud?

Maud: Heilige Ernst! Und Du, willst Du denn nicht auch werden Papa?

Wendelin: Gewiß, nur habe ich mir die Sache beträchtlich anders vorgestellt. Beträchtlich anderes, liebe Maud!

Maud: Nein, lass jetzt die Särtlichkeiten! Pshui! Wie wollen an die Arbeit gehen. Du darfst den Gras ausziehen und Dich auch eine Schürze umbinden.

Wendelin (gehört willenlos, aber lebendig).

Maud (zeigt ihm eine lange Liste): Sieh, mein Lieber, das sind die Bestandteile. Die Quantitäten sind ausgerechnet auf ein strammes Baby an circa 8 Pfund. Deine Aufgabe ist es, nach der Tabelle abzuwegen, ich gebe die Stoffe in die Retorte, nachdem ich den Vitalstrom eingeschaltet habe. In der Retorte befindet sich eine physiologische Kochsalzlösung, zusagen als Grundlage von der ganzen Synthese. (Sieht ihm zwei große Steinköpfe zu.) Du, wiege jetzt das Sarkoplasma ab. ... also: zu gleiche Teile Myosin, Höchst und Myogen von Bayer. Zusammen 1 Kilo



Passionatende

Karl Voehmer

145 Gramm Wasser nimmt der sich bissende Wesen aus der Kochsalzlösung.

Wendelin: Wollen wir ihm nicht ein Bißl Alkohol zu kommen lassen?

Maud: O ja, ja! Wendelin! Solcher frivole Scherze in heilige Stunde! Sieh du der Manometer! Die Strom ist jetzt ungeheuer gespannt. Wendelin: Ich auch!

Maud: Die Strom verändert die tote Bestandteile in lebende Substanzen. Ist dieser mit Lebensenergie geladen, so wird die Einwirkung von U-Strahlen ausgeübt. Die U-Strahlen können sehr hoch. — Ich habe eine Batum - Platin - Cyanur-Schirm —

Wendelin: Du sollst den schönsten Spiegelkasten auf die Welt haben, wenn Du diese verückte Kindsbefreiung zu Gunsten eines alten Menschen ausübst...

Maud: Nicht ferner — aber Wendelin! Wirst Du denn

nie vernünftig?! Also, auf diese Batum - Platin - Cyanur - Schirm Du wirst...

Wendelin: Es ist unweichlich, dieses Wort überhaupt nur orthographisch auszusprechen zu können...

Maud: Auf diese Schirm Du wirst der ganzen Kristallisationsprozeß genau verfolgen können. O, es ist very interesting!

Wendelin: Einem Augenblick, liebe Maud. Wenn wir das Ding da kochen, nach dem Rezept wie einen Pudding, dann wird's ja vielleicht ein Kind werden — aber ein Kind überhaupt, ein Kind an sich, nicht unser Kind versteht Du mich?

Maud: Gewiß! Aber mach Dich keine Sorgen! Wir werden dem Kind genau unsere spezifischen Erbmasse mitgeben. Erinnerst Du Dich, daß wir unser Hauarzt eine Blutprobe entnahm, um, wie er sagte, festzustellen, ob Du auch ganz gesund sei? Nun! Es war einer frenetischen Lüge. Wir haben jetzt ein Dutzend, aus dem menschlichen Blut in kleinen, aber ausreichenden Dosen, diese Erbmasse, sogen. „Idiogen“ ausziehen. Sieh in dieser beiden Ampullen ist Dein und mein Idiogen. Wir haben es in der Hand je nach Belieben, durch Zutat von mehr Idiogen M, also männlich Erbmasse, Knaben, von Idiogen W, weiblicher Erbmasse, Mädchen zu erzielen. Das erste Mal soll es ein Junge werden. Wir müssen dazu 1,05 Gramm Idiogen M und nur 0,87 Gramm Idiogen W zusetzen. — Du mußt genau abwiegen.

Wendelin: Großartig! Soll er blond werden, oder braun.

Maud: Brünett, wie Du, liebe kleine Mann. Wir nehmen dann Pigment II, fünf Centigramm! Aber erst die Grundlage, der Sarkoplasma! Zunächst einmal 2 Kilo. — (Wendelin wiegt ab.) So! Und nun Traubenzucker und Glykogen! Gut. Gelt — nicht zuviel — es kommt ja schon durch Dein Idiogen die Reizung zum Fettansatz ins Kind! Ich schalte jetzt den Strom ein — die toten Stoffe werden bald anfangen, Leben zu zeigen, eine Kern zu bilden und allmählich anzuwachsen. Unter die Einwirkung von der elektrischen Strom, es sängt an zu bewegen — siehst Du?

(In der Retorte bilden sich eigenartige Schlieren. Man sieht auf dem Schirm durchdringende Wellen sich zu einander bewegen, sich verdichten, um einen noch unsichtbaren Mittelpunkt vereinigen. Inzwischen werden immer neue Stoffe abgewogen und zugesetzt.)

Wendelin: Ja, wie lange wird denn unser Herr Sohn brauchen, bis er gut ist?

Maud: Zweihundertachtzig Tage selbstverständlich! Alle Monate wird nachgefüllt. Ich erst einmal die Grundlage da, dann haben wir den Werbe-
prozeß nur mehr zu unterhalten. Bloß die Erbmasse und der Pigment
die müssen von Anfang an wirken, denn die bestimmen der Rasse, Ge-
schlecht und Charakter. So und jetzt kommt der phosphorsaure Kalk
und der sohlsauer Kalk und das Ölstein . . .

Wendelin: Das, was aussieht, wie Leim?

Maud: Ja meine Lieber! Das Alles gibt den Knochengetöpf – dosiere
genau – jetzt wird der Statur angelegt! Unser Junge soll groß und
statisch werden wie Du!

Wendelin: Du bist zu lebenawürdig, Maud! (Seufzend.) Ich hatte
allerdings geglaubt, du würdest heute Abend noch liebenawür-
diger sein. Gieb mir wenigstens die und einen Kuß zu dieser
Apostolearbeit!

Maud: O Du bist ein Kind! (Gibt ihm einen Kuß von der Temperatur: 15 – 18°
Celsius) So, und nun der Eisen! 0,15 Gramm! Schön! Siehst Du, wie
Alles in Bewegung ist! Für heute sind wir bald fertig. Jetzt unterscheide
gut! Und jetzt den Pigment da: Pigment II, fünf Centigramm . . .

Wendelin (wiegst ab)
Maud: Schüttet's in
den Trichter).

Wendelin: So,
fünfzehn Gramm!

Maud (schaut auf):
Was sagst Du?

Wendelin: Fünf-
zehn Gramm, wie
Du angegeben hast
– was hast Du?

Maud (weinend):
Fünf Centigramm
habe ich gefragt,
unglücklicher!

Wendelin: Unglück-
licher! Ist denn
das so entzücklich?
Schlimmstenfalls
wird der Junge
hast ein Bissel
dunkler –

Maud: Kein, nicht
eine Bissel – o
Gott! Er wird
werden ein Neger!
Schwarz, wie eine
frühschwellige
Stieffel! In und
auwendig
schwarz – er kriegt
das Pigment für
eine ganze Nigger-
familie mit. Ich
das ist furchtbar!
(Sie ringt weinend
die Hände.)

Wendelin: Sei doch
wieder ruhig,
Maud! Ich ver-
stand Dich nicht.
Wir schütteln halt
die mißglückte Mi-
schung weg und
singen von vorne
zu Kochen an!

Maud: Das wäre ein
Verbrechen gegen
die Leben – und

dann: man kann nicht! Um das Kind herauszunehmen man muß die
Retorte zerbrechen. Wir haben keine in Reserve! O! O! O! Günzehn
Gramm! – Eine Niggerbabys!

Wendelin: Liebe Maud! Wenn das Baby nun fertig wäre, was würde
man dann tun?

Maud: Man würde diese Hebel niederdücken, wo steht Stop! Dann würde
das Entwicklungsprozeß unterbrochen. Der Retorte ist ja präpariert, daß
sogleich durch Druck auf jene andere Hebel in zwei Stücke auseinander
fällt und dann liegt die fertige Baby auf jene Kautschukplatte –

Wendelin: Also machen wir Stop! Dann liegt ein fünfundvierzig Minuten-
lang drauf. Was machen uns denn die paar Mark für Chemikalien und
den Glasperls aus!

Maud: O Wendelin! Die werdende Leben! Unser Kind!

Wendelin: Es ist ja noch gar nicht unser Kind. Das Idiotin ist noch gar
nicht drin!

Maud (fortsiedelt): Der Idiogen!

Wendelin: Also Idiogen! Wir beide sind sozusagen an dem Unternehmen
noch gar nicht beteiligt – komm' sei lieb, Maud – lassen wir die
Koherei – Der

Junge ist noch un-
termikroskopisch.

(Er legt den Arm um
sie und küßt sie. Sie
wird nach und nach
um 5° Celsius wär-
mer und läßt sich von
der Majolika ab-
drängen. Wendelin
drückt heimlich den
Hebel: Stop! Lieber,
Das Surren des
Dynamomaschins
hören hört auf und
der Vortriumphplat-
zspannhebeln leuchtet
nicht mehr. Auf
der Kautschukplatte
ist ein winziges Ding,
wie ein Nebelschle-
gen von Millimeter-
durchmesser zu
sehen.)

Maud: O – was
hast Du getan!

Wendelin: Die
schwarze Schmach
abgemendet!

Maud: Aber der
Baby – o, was
wird Pa sagen!

Wendelin: (Drückt
den anderen Hebel
nieder. Mit hellem
Ton springt das
Glas und die Süßig-
keit in der Retorte
sicht guugelnd ab).

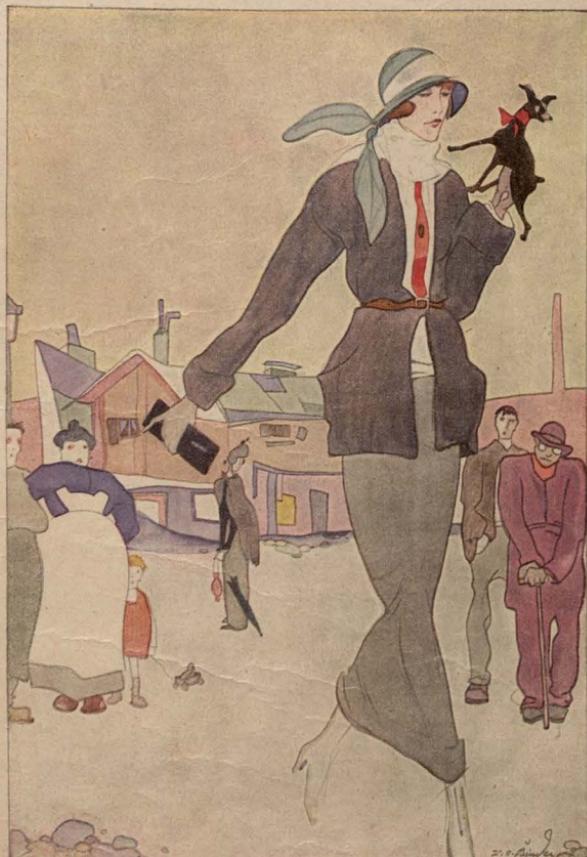
Wendelin: Was Pa
sagen wird? Er
reist ja morgen
nach Buffalo zu-
rück. Und wenn
er in dreiwetzen
Jahren wieder-
kommt, dann
sagen wir ihm –
unser Baby kam
direkt aus der
Kochmaschine!

Wendelin: Was Pa
sagen wird? Er

reist ja morgen
nach Buffalo zu-
rück. Und wenn
er in dreiwetzen
Jahren wieder-
kommt, dann
sagen wir ihm –

unser Baby kam
direkt aus der
Kochmaschine!

Maud: O! O! O!



Sensation

S. O. Binder



R A C H E. „Watt' nur, wenn ich groß bin ... dann male ich Dich auch!“

PARADIGMA

Horatio Bottomes, der berüchtigte Kriegsberater und Schauspieler des „John Bull“, wurde wegen Delitigierens gemüthig art meist an kleinen Leuten und Kriegsgefangenen, zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der alte ehrliche Seemann
Horatio Bottomesmann,

der kleinen herigen John Bull
zum Kriege gehet so wonderful
und immer den Mund so voll genommen
von deutscher Raubgier und britischer Moral —
Der ist nun selbst über Bord geschwommen,
... und er stahl.

Aouh yes! Als Zuchthauschübling
endete Englands Liebling!

Er „der bei den Jung im Graben stand
und ihnen in Sterben hielt die Hand“

(Damit sich nicht etwa einer wehrt,
wenn er ihm noch vor dem Tode so —

— „Wirthshaft! Wirthshaft, Horatio!“ —
Die Lächer leerte!)

Aouh yes! Ein trauriges finish!
Wer vielleicht sich sonstig!

Vielleicht heißtt all diese Redekunst,
hintz der nur Schwindel steckt und Dunst,
und diese „Ehrlichkeit“ (gleich Null),
nur da, um andere einzufesen
und ihnen dabei in den Sack zu greifen,
furzweg: John Bull!

a. d. n.

*

DEUTSCHE KRIMINAL-CHRONIK

Wegen Ungehörig mit Gefängnis bestraft wurde ein Mainzer Kaufmann, weil er einer einquartierten Offiziersfamilie, die ihre Gasgebrüche nicht bezahlen wollte, die Leitung absperre.

Die Anstürche des Kaufmanns gegen die Offiziersfamilie wurden abgewiesen, weil von einem französischen Militärgesicht einem wegen Ungehörig verurteilten Deutschen eine Sied hüt überhaupt nicht zugesprochen werden kann.

Der pfälzische Weinwirt A. welcher bei Eintritt der Polizeihunde drei französischen Militärpersonen unter Hinweis auf den angeschlagenen Befehl um Verlassen des Lofals erfuhr, wurde wegen widerrechtlicher Anmaßung einer fremden Befehlsgewalt in Arrestgefangenstand versetzt. Da die drei Militärpersonen das Lofal aber trotzdem nicht verlassen hatten, lautete eine zweite Anklage auf Störung der öffentlichen Ordnung.

Bei der Verhandlung stellte sich durch Vernehmung einwandfreier Zeugen heraus, daß sich das aussehenregende Doktormissus gar nicht im Lofal des Weinwirts A. sondern in jenem des Weinwirts B. aufgetragen hatte.

Weinwirt A. wurde daher wegen fahrlässiger Bemühung eines französischen Militärgerichts in zwei Fällen zur Gesamtstrafe von 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

J. A. Sowas

RASSEFIMMEL

Als vor einiger Zeit der deutsche Kriegsdampfer Bismarck an England ausgesiebert wurde und unter dem Namen „Majestic“ seine erste Reise von Southampton nach New-York antrat, richtete der amerikanische Journalist Crane ein Funftelegramm an die Times, wodin er den neuen Oceanriegen als „den stolzesten Ausdruck der britischen Rasse“ bezeichnete.

Der Mann hat vollkommen recht, und wenn semals beweisende Vergleiche angebracht gewesen sind, so hier: Der Wegelagerer, der aus dem Hinterhalt einen Menschen niedergeschlagen hat, kann den Leichnam mit Recht als den Ausdruck seiner vorzüglichen Schiffsbauschildung anprechen. Die Krähe, die sich, wie in der bekannten Fabel, eine Pfauenfeder in den Steif steckt, kann diejenen Schmuck getrost ihrer natürlichen Veranlagung für Schönheit und Majestät zuordnen. Warum sollte also nicht ein Meisterwerk deutscher Schiffsbaukunst, das den Engländern aus Grund des Versailler Brigantenpaktes in die Hände gefallen ist, der spezielle Ausdruck der britischen Rasse sein?

Kunst Franzendorf

*

IMMER DAS GLEICHE

Wie! Was! Belagerungszustand in Beuthen!
Ich was, das hat nicht viel zu bedeuten.

Ob sich auch Deutscher und Pole würgt,
Die Entente hat ja „Für Ruhe gebürgt“.

Herrlich Mord und Totschlag auch auf den Gassen,
Man kann sich auf die Entente verlassen!

Sie forgt für Ordnung mit stolzem Sprezeln.
Man bittet, die Toten nicht zu reisen!

— Es fällt mit arg beschränkter Natur
Ein Zufall auf, ein Zufällchen nur:

Wo die Entente auch Ordnung schafft,
Tritt prompt der Belagerungszustand in

Karlsruhe Kraft...

J. A. Sowas

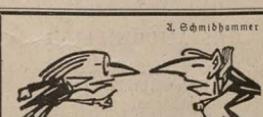
*

FEIN HERAUS

Mein Freund ist sein heraus! Nicht als ob er Geld besäße, im Gegentheil, er ist überschuldet, bis über die Ohren; aber er hat jetzt eine neue Hoffnung: nämlich das Dienstmädchen von nebenan hat ihm verraten, daß er das Dienstmädchen von nebenan erzählt hat, daß die Ratzenlegier prophezeit hat, daß in Volosoma ein alter Junggeselle wohnt, der sich im Jahre 2000 mit einer Dame in Brasilien treffen will, und dann wollen sie zu zweit einen Staf spielen, und wenn sie beide gewinnen, dann wollen sie sich bis zum Jahre 2000 überlegen, ob sie meinem Freund zehn Mark pungen wollen!

Hurra, mein Freund ist sein heraus! (Er heißt Michel.)

Karlsruhe



DER NEUE „JUGEND“-PREIS ODER: DER ERLÖSTE LESER

„Die „Jugend“ ist auch wieder teuer geworden!“

„Gott sei Dank! Ich hatte manch' schlaflose Nacht bei dem Gedanken, wie sie es um den Preis von zehn Mark nur machen konnten!“



DER CHIEMGAUER IM ALLGÄU

„Ah, Ös habts Preis! Da wer'n mia
dö uns'rig'n aa n'aufseh'n.“



DER ALLGÄUER IM CHIEMGAU

„Ah, Ös habts aber iahz Preis! Da müäss'n mia dö uns'rig'n
aa schö' stod wieda nau'fseh'n.“

ARTIKEL 43

Die Entente hat auf Grund des Art. 43 des Friedensvertrages die Besetzung einer Reihe von Bahnen im befehlt Gebiet verlangt, die als „strategische“, d. i. als materielle Verteilung für eine Mobilmachung zu betrachten sind. Die Rheinländer glauben protestieren zu müssen, weil sie die Bahnen für rein wirtschaftlich halten.

Die Rheinländer scheinen leider noch nicht erkannt zu haben, daß unsere Eisenbahnen — einschließlich der städtischen Straßenbahnen — längst nicht mehr wirtschaftlich sind, also nur strategisch sein können!

Aber selbst Bahnen mit Wirtschaftsbetrieb, z. B. Regelbahnen, fallen unter Art. 43, da sie hauptsächlich zum Verschieben von Kugeln angelegt sind. Ähnliches gilt von allen Rennbahnen, die ausschließlich zur beflecken Fottbewegung von Pferden, Automobilen, Fahrrädern u. dgl. dienen. Eine hervorragende strategische Bedeutung kommt ferner den Schleifbahnen zu, die bewegen, den Feind auf Eis zu führen. Auch Rutschbahnen sowie Berg- und Tal-Bahnen müssen als strategisch gelten, da auf ihnen zweifellos gewisse Grenzen überschritten werden können! Besonders verdächtig sind übrigens gerade im Rheinland die sogenann-

ten „Achterbahnen“, nachdem ja bekanntlich früher das 8. preußische Armeekorps in diesen Gegenden garnisiert hat!!

Die einzige strategische Bahn, welche unsere Feinde nicht zerstören lassen werden, ist die Mondschnellbahn, weil die damit aufmarschierenden Mondkäfer doch alle sofort zur französischen Fremdenlegion übertragen werden! o. e. i. a.

*

DAS ANLEIHEDLIED

Morgenstund hat Gold im Mund,
Aber leider will der Morgan
Noch nicht borgen,
Ah' Europa ganz gesund.

Morgenstund hat Gold im Mund —
Will nicht bald mit Gold verforgan
Uns der Morgan,
Kommt Europa auf den Hund.

Morgenstund hat Gold im Mund —
Morgen borgen, lieber Morgan?
Übermorgen
Ist Europa schon zugrund...

p. 2

LEICHENSCHANDUNG

„Erde, vom Blut Eurer Helden gerötet“ —
Neuestes französisches Angebot.
Das man präsent in's Ohr trompetet
Jeglichem englischen Patriot.

Lockend prangt es in allen Blättern.
Das verhöhrte Heldenamt,
Prohend in In exatenlettern
Zwischen Kino und Dancing-Room.

Fünfzehn Schilling das ganze Quentlein
Blutgeröteter Erde voll,
Ei, das erhält noch manches Jahrzehntlein
Der schon langsam versiegenden Troll.

Große Urnen und kleine Kästen,
Alles liefert man billig und prompt,
Franzmann sieht schon, wie er am besten
Zu seinem Anteil am Siege kommt.

Morgens stellt man sich dann den Hellsich
Mit dem blutgeröteten Sand
Zwischen das breakfast auf den Teetisch
Und denkt der Toten am Sommerstrand.

Doch wir sunnen, barbarischer Sitz
Eingedent, wir rufen voll Zorn
Als der kritisch betrachtende Dritte:
Kief mal, die — Ziellösung! Kunz granzendoz



DAS CHARAKTOMETER

Kofz erfindet das Charaktometer,
anzuflügen an dem linken Schläfenbeine
und fluidisch reagent zu jeder
Denfenschwingung. (Selbst für traumhafteste.)
Dorn ist eine Stala angebracht,
die die Wornstierung fühlbar macht.
— Wo er naht (Kofz mit dem Instrumente)
rennen alle, gleich als ob es brennte.

Geili Riemfaten

RANDBEMERKUNG

Im Reichstag wurde von mehrläufiger Seite beansprucht,
dass in Brüssel eine Postbeamte vom Dorfhandl. dienlich eingesetzt
wurden jetz, nicht so weit ausgedehnt als Duke und nicht so
fureig. Red zu fragen.

Hört! Hört! Wie roh und wenig delikat
Verkehrt ein solcher Stephanusbürokrat
Im alten Ton des Dorgeschenzrechts
Mit den Kollegen jarterten Geschlechts!

Ganz unberührt erscheint er von dem Geist,
Der heute durch die Postverwaltung kreift!
Sonst wüsste er doch, dass eine feine Dame
Sehr nüchtern wirkte als heilige Poststefame!

Ja, müsst' er nicht, als Wahrer des Profits,
für alle Damen rings um seinen Sitz
Als ganze Kleiderordnung streng verfügen,
Dass sie am Tabel Portomatten trügen?

Doch wenn der Mann so leicht in Schamrot flammt,
So taugt er überhaupt nicht mehr für's Amt:
Denn keiner Bluse tiefste Abgrundtiefe
Ist ähnlich schamlos wie die — Postaristie!

J. L. S.

DAS NEUE FREMDWORT

„Unglaublich, wie's der
Schmeidberger treibt. In der Früh Kaffee mit Schlagobers und
Gugelhupf. Vormittags Gansleber mit Sherry; na und mittags,
das lässt sich überhaupt nicht schildern. Ich sage dir — der reine
Schiebarit!“

Schmeid

DER AUSWEG

Eine Angestellte, die von ihrem Geschäftshaus
nach dem ortsüblichen Angestellten-Tarif bezahlt
wird, schreibt an ihren Chef: „Infolge der neuen
Leiterungswelle sehe ich mich zu meinem lebhaften
Vorwürfen gewungen, mein Alter um fünf
Jahre zu erhöhen.“

*
a. v.

DR. RUDOLF STEINER

Es zieht ein Mann im Lande herum,
Der predigt dem p. p. Publikum.
Er hat eine prima Weltanschauung,
Die ist sehr gut für die Durchschnittsverdauung.

Denn, was er sagt, klängt klar und rein,
Das sehn die dümmsten Dummköpfe ein.
(Hier höre ich einen Körbler brummen:
In erster Linie jogar die Dummen.)

Wie herlich steht ihm die Heilandpose!
So zieht er denn aus seinem Anthropofaune,
Das sehn die Weiberleute sehn bellommen,
Die sonst nicht auf ihre Rechnung gekommen.

Auch manche Jünglinge sehn in ihm gleichen
Den langgeschauten Steiner der Weisen,
Und lüftchen die Steinertchen Zuckerl und Guss
Und zahlen den Eintritt dem göttlichen Rudi.

Und hören sprudeln, im Auge die Träne,
Die angestaunte Verwößungsortäne,
Und sausen das Wasser wie's liebe Dich
Und meinen, es sei Krumbambull.

Kotischen



Der Bis in den sauren Apfel

Kart. Schneider-Reichel



ERSCHRECKLICHE BALLADE

(Für Laute, Elektroföhren und Harmonium zu Singen)

Es war ein Mann, der hatte abgeschworen
Dem Bier sowohl als ebenfalls den Schnaps;
In jener Nacht, da sein Enjolus geboren,
Bissel ihn nämlich plötzlich der Kollaps.

Und als der Suff ihm fuhr durch Hirn und Wade,
Stand sein Programm für alle Zeiten fest:
Von morgen ab gibt's nur noch Limonade,
In diesem Sinn — Pfui Deibel — Prost! Rest!

Sein Geld verschafft an eine fromme
Stiftung

Er hielt den Schwur und hielt ihn sehr getreulich,
Trank Limonaden, grün und gelb und rot,
Und schmeckte sie ihm auch zwar abjewölich,
Er trank zum Frühstück, Mittag, Abendbrot.

Er trank mit Leidenschaft und mit Begeisterung,
Er goß sich ungeheure Quanten ein
Und konnte schließlich mehr davon vertragen,
Als ehemals von Bier und Brannwein.

Und diese jährig auf seinen Grabstein froh:
Er starb an Antialkoholergiftung

Er wurde schließlich ein Gewohnheitsäußerer
Und sein Patentenschluß hat ihn gefordert,
Zum Schluße wurde er sogar auch Räuber
Der Alkoholentzogenen Kärbholz.

Doch eines Tages fand er tot vom Stuhle
Den Limonadenbrüder in der Hand,
So daß wie jenen König fahl von Thule
Die sohlenäure Wassermaul ihn fand.

Im Jahre Neunzehnhundertzwanzig
1900

Frage aus Berlin



Wundliegen, Entzündungen und Rötungen der Haut bei Kindern und Säuglingen schützt zuverlässig die regelmäßige Anwendung des **Vasenol-Wund- und Kinder-Puders**. In Tausenden von ärztlichen Anerkennungen wird der

Gegen Wundsein

Vasenol- Wund- und Kinder-Puder

als bestes Einstreumittel bezeichnet, das seiner sicheren Wirkung wegen ständig in zahlreichen Krankenhäusern, Kliniken und Säuglingsheimen zur Anwendung kommt.

Tägliches Abputzen der Füße (Einpudern in die Strümpfe), der Achselfächer, sowie aller unter der Schweiß-Einwirkung leidenden Körperteile mit **Vasenol-Sanitäts-Puder** schützt gegen Wundlaufen, Wundreihen und Wundwürmer, hält den Fuß gesund, warm und trocken und sichert gegen Erkältungen, die häufig durch feuchte, kalte Füße entstehen.

Bei Hand-, Fuß- und Achselfeitwölbung **Vasenolofolform-Puder** das einfachste u. billigste Mittel von unerreichter Wirkung. In Originalstreudosen in Apotheken und Drogerien. — Vasenol-Werke Dr. Arthur Kopp, Leipzig g.L.



AUS
DEM „SZCZUTEK“

Der Krieger. „Was macht Ihr Sohn, Herr Sain-
rüber?“ — „Er ist ins Militär
eingetreten.“

„Was jetzt? Es wird jetzt
doch gar keinen Krieg geben.“
„Aueben, gerade deshalb
ist er Militär geworden.“

Im Gericht. Bei einer
Gerichts-Verhandlung er-
scheint als Zeugin eine ehrliche
Satzwelt dame. Nach ihrer
Vernehmung macht der Vor-
sitzende die Geschworenen
darauf aufmerksam, daß ih-
nen das Recht zusteht, an die
Zeugen Fragen zu richten.

Einer der Geschworenen
neigt sich über die Schranken
und fragt die Zeugin mit
gedämpfter Stimme: „Wo
wohnen Sie?“

Schwer zu beleidi-
gen. Gestern habe ich Cy-
bulski gefragt, aus seinem Jour-
nal lämen lauter Dumm-
köpfe zusammen, und heute
bekomme ich von ihm eine
Einladung zum Abend. Merk-
würdig, wie schwer der Mann
zu beleidigen ist.

Urteile nicht über das
Temperament einer Frau,
nach dem Ansehen. Auch eine
Granate ist vor der Explo-
sion selt.

*Er will' Zöpfe und Münd
mit Pebeo anfünd!*

BENZ AUTOMOBILE

in weltbekannt erstklassiger Ausführung

WERK MANNHEIM: Personenwagen

WERK GAGGENAU: Personennomnibusse

Gewerbewagen aller Art / Feuerspritzen / Traktoren / Motorpflüge / Feuerwehrleitern

BENZ & CIE.

RHEINISCHE AUTOMOBIL- UND
MOTORENFABRIK AKTIEN-GES.

MANNHEIM

Bei etwaigen Ausstellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

JUGEND Nr. 13 / 1922

Zur Hautpflege, Körperpflege, Schönheitspflege



COLD CREAM SCHERK



Zur Babypflege, für Massage, für Sportsleute

Vertretung für D. - Österreich: Max Riemer & Co., Wien, Himmelpfortgasse 14

Briefmarken



M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,
Friedrich-Strasse Nr. 185 / Fernsprecher-Zentrum Nr. 7039

EHELEI

Jolanthe führt eine lustige Ehe. Bald überrascht sie ihren Mann mit einem Buben, dann wieder mit einem Mädchen."

5.8.8.

HERZ



Neuzeitliche Formen
in artbewahrter Qualität

Schwäche, Neurosen

Bei
debelterte Geschlechts. Ein absolut wirksames Heilmittel gegen
diese Störung und manche verwirrungen, gegen endemische Neuro-
Tabelleiter und viele andere Leidarten. Einzigartig, gebräuchlich, ein merk-
würdiges Präparat. Groß überzeugend! Preis: Mf. 60,- / 250
Kugeln. Anwendung empfiehlt meinen vielbewährten Saug-Massage-
Apparat. Größe unbedeutend. Preis kommt: Mf. 120,- Preis: 20,-
Werbed. etc. Sonderläden Weltweit. Berlin-Wannsee 5 107.

IMMER BEREIT

„Wie denken Sie über einen eventuellen Unter-
gang des Abendlandes, Mister Knud?“

„Well, würde mich beteiligen mit 50%.“ e.e.

1000000. M.

Preise
für den
schönsten Brief
auf M.K. Papier.

Bedingungen
für den Wettbewerb
durch die Papierhandlungen.

MAX KRAUSE
BRIEFPAPIER



Wer **Forma** trägt
am Badestrand
ist immer schlank und elegant.



Fabrikanten: Corsettfabrik Rosenberg & Hertz Köln.



Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gefällen, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikumduft hält auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 versch. Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaife.

Mystikum Puder, feinverarbeiteter Gesichtspuder

Mystikum Seife fein und anhaltend parfümiert

Mystikum Badekristalle parfümieren Wasch- und Badewasser

Flüssiger Puder Pronto für das Décolleté

Altes Lavendel-Wasser, ein fröhlicher Duft

Gesichtswasser, Säck, entfettet und reinigt die Gesichtshaut

PARFUMERIE SCHERK BERLIN - NEW YORK

Die Fabrikate sind überall erhältlich

Vertretung für D.-Österreich: Max Riemer & Co., Wien, Himmelpfortgasse 14.



Wohlfreiler Zimmerschmuck
sind die
Sonderdrucke der „Jugend“

Jede größere Buch- und Kunstdruckhandlung hält
ein reichhaltiges Lager dieser Blätter
unterrahmt zum Preise von 9.-
12.- und 15.- M. je
nach Format

Überall erhältlich!

Detektiv Graeber Krim.-Beamte, d. B.
Berlin W 9, Linkstrasse 2 d. Tel. Nolendorf 2303.
Exklasse, reelles Buch. Sämtliche
Ermittlungen. Spezi. Auskünfte.

Sanitäre +

Artikel: Preissätze gratis Joseph
Maaß & Co. G. m. b. H. Berlin 19
Jerusalemerstrasse 57.

„Jugend“-Postkarten
die besten Künstlerkarten
überall zu haben



GOLDIESEL

Haarwasser. Erzeugt rötlich goldigen Glanz, entwirkt das Haar zu höchster Schönheit. Verhüttet Dunkelheiten blonder und lichbrauner Haare. Macht dunkles Haar heller. Preis M. 50.- ENFIN die vorzügliche Haarfärbung von aschblond bis tiefeswarz. Preis M. 50.- Prospekte, Proben u. Auskünfte Mf. 3.- (Porto)

FRAU ELISE BOCK G. M. B. H. BERLIN 19, JERUSALEMERSTRASSE 57.

GESCHÄFTSREISEN

„Sie besuchen doch auch die Gewerbeschau in München, Herr Schule?“

„Selbstredend, und zwar im Juni. Im Juli dann in die Oberammergau!“

811.

VERSORGT

Vom allgemeinen Studentenausflug der Universität werden zu Beginn jeden Semesters Fragebögen ausgegeben, um statistisches Material über die sozialen Verhältnisse der Studierenden zu gewinnen. Unter anderem sind auch folgende zwei Fragen gestellt:

a) Treiben Sie Sport und welcher Art?

b) Säubern Sie diesen Sport für genügend?

Ein bereits verheirateter Hörer gab folgende Antworten:

Frage a): jawohl (verheiratet)

Frage b): sicherlich. p. s.



PAINTERS PERFECT COLD CREAM

„Die Originalmarke“

Der wirkliche Cold Cream für Haut, Körper u. Schönheitspflege, unverreidt für Massage.

(In drei Packungen.)

Apoth. Arthur Fabisch, G. m. b. H. Berlin C 25

Unsere Erzeugnisse sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



DIALON
WUND-PUDER
für KINDER und ERWACHSENE
IN DEN APOTHEKEN.

DAVOS-PLATZ (Schweiz)
1565 m üb. M.

Hotel Conrady

Kur- und Familien-Hotel I. Rang. Fliessendes Wasser in den Zimmern. Privat-Log in. Vorzügl. Verpflegung. M. b. g. Preise.

Besitzer R. Mayer-Conrady

Unvergängliche Meisterwerke der Erzählungskunst.

**Zwei
Sitten-Spiegel**
sind die nebenstehenden Bücher
unseres Verlags.

G. Hirth's Verlag A.-G. / München / Lessingstrasse 1

Margareta v. Navarras „Heptamerone“

mit 16 entzückenden Kupfern von Freudenberg, schöpft aus den Quellen einer starken Liebesfreudig huldigenden Welt. Das 16. Jahrhundert spiegelt sich hier in den geistvollen Anekdoten der königlichen Erzählerin, die mit Anmut und Witz das Kühnste wagen kann, ohne zu verletzen.

Lafontaines „Ergötzliche Geschichten“

mit 12 Kupfern von Eisen, die Essenz des amourösen Lebens des 17. Jahrhunderts. Wie der listige Liebesgott die Menschen in Verwirrung stürzt, erzählt mit unendlicher Grazie der spottlustige Dichter in diesen galanten Abenteuern. Die Bäder sind auf holzschriftigem Papier gedruckt und gut gebunden, eine numerierte Vorzugsausgabe auf Bütten gedruckt, in Halbledereinband. Von Lafontaine ist diese Ausg. vergriffen

LIEBE JUGEND!

Mein Freund A. muß bei einer Zusammenkunft seines sehr neugierigen, altjüngstlichen Tanten von seinem erst einige Monate alten Stammmhalter berichten. Mit großer Ausdauer kommt er diesem dreifältigen Wunsche nach. Als er aufstehend höhligt will, fragt eine der Tanten noch eifrig: „Kann der Kleine auch schon Papa sagen?“ Schnell antwortet mein Freund: „Na, so ungefähr geht's ja, nur die Konsonanten kann er noch nicht aussprechen.“ K.E.

DIE NOTHILFE

Besenberger stand auf dem Bahnhof, saß an der Sperrre, und in zwei Minuten sollte der Zug abgehn. Unter diesen Umständen drohte das an sich geringfügig Mühselhaft sehr unangenehme Folgen zu haben, denn Besenberger war telegraphisch zu seiner Erb-tante berufen worden und mußte unbedingt mit dem Zuge mit. Besenberger jammerte: „Entfehlisch, fehlt mir das Billet aus der verfluchten Tasche in's Mantelkoffer gerutscht, und ich krieg's nicht raus! Sie, Schaffner, hier auf dem Bahnhof treiben sich doch wohl immer Taschendiebe herum. Rufen Sie mal einen.“

DER SCHWERE KUCHEN

Eine erst fürslich verheiratete Frau backte einen Kuchen. Es wurde ein sehr guter Kuchen. Ein wenig schwer, aber sehr gut.

Rum, der Kuchen verschwand nicht besonders schnell und so wurde es die Frau nach einigen Tagen müde, ihn überstehen zu sehen, und wußt' ich in den Entenhof hinaus, den ein wenig schweren Kuchen.

Eine gute Stunde verging, da wurde laut an die Küchentüre geklopft. Es war ein einfaches kleines Mädchen.

„Kun!“ jogt die Frau.

„Ihre Taten sind gesunken!“ feucht das kleine Mädchen.

London Opinion

DER GRUND

Die Fraiser einer großen Maschinenfabrik sind in den Streik eingetreten. Um den Forderungen mehr Nachdruck zu verleihen, veranlaßt ihr Obmann, der Vorarbeiter Kriegel auch die Dreher, sich der Lohnbewegung anzuschließen. Dadurch wird der Dreher Krause, ein älterer, ruhiger Arbeiter, gewesen.

Er wird von einem Bekannten gesagt: „Ich denke, Sie wollten den Schwindel nicht mehr mitmachen!“

„Eigentlich nicht! Schon weil ich den Kert, den alten Heizer Kriegel nicht aussehen kann.“

„Weshalb streifen Sie denn damit?“

„Na, aus Sympathie.“

1.5.0.

DAS PARADIES

Als das Schiff die kleine Süßsee-insel verlassen hatte, standen die Mitglieder der Reisegesellschaft noch lang an der Reling und sahen mit Bedauern nach dem unaushaltbar enfesswundenen Eiland zurück, auf dem sie wunschlos glückliche Tage verlebt hatten.

„Was für ein Klima!“ schwärme der Meteorologe.

„Und die Menschen! Was für prachtvolle Gestalten!“ begeisterte sich der Maler.

„Sob Rasse!“ erklärte der Anthropolog.

„Und wie liebenwürdig sie sind!“ meinte der unbefangene Weltsummler.

„Und alles Alphabeten!“ sagte schlußtig der Oberlehrer.

★

LIEBE JUGEN

Mein Freund ist seit ein paar Tagen hier in München (Wettbewerbsauftumgaard u.c.)

Ich treffe ihn gestern abend

„Wie gefällt die München?“ fragt ich ihn. Er macht eine abwehrende Handbewegung: „Extratönigär“, sagt er, „gehe Abend bin ich gewungen worden, die Wacht am Rhein zu deklamieren!“

Ich mache ein unglaubliches Gesicht und denke an die große Höhe, indem ich sage: „Aber Albert!“

„Freilich, freilich!“ er redet sich in Aufregung, „Du denst wohl, ich beziehe das Gänssfache?“

„Ich gucke immer noch nicht durch, was er eigentlich meint: „Das muß Du mir genau sagen!“

„Oh jurchbar einfach!“ erklärt er schließlich. „Ich wollte ins Nationaltheater und hatte meinen deutschen Reisepass vergessen!“

R.J.

Audi

WAHRZEICHEN- WETTBEWERB

Die

Audi-Werke Act.-Ges. Zwickau 1.Sa.

veranstalten unter den deutschen Künstlern einen

Wettbewerb zur Erlangung von Modellen für ein

Audi-Wagen-Wahrzeichen.

*

Es wird verlangt:

A

Ein Audi-Wahrzeichen, das als Kühlerpuppe (Mascotte) Verwendung finden kann

B

Ein Audi-Wahrzeichen, das als Fabrikmarke am Kühler angebracht werden kann

Die Arbeiten sind an die staatliche Akademie für Kunstgewerbe, Dresden A einzureichen

bis zum 15. Juli

1922

Als Preise sind ausgesetzt:

100.000.- MARK

Das Preisgericht besteht aus den Herren:

Direktor Professor Karl Gross, Bildhauer, Dresden

Professor Karl Albicker, Bildhauer, Dresden

Professor Heinrich Weynck, Graphiker, Dresden

Kommerzienrat Carl Leonhardt, Zwickau

Ernst Baus, Direktor der Audiwerke, Zwickau

Ernst Grawold, Berlin

*

Zusendung der Wettbewerbs-Bedingungen an Deutsche Künstler erfolgt auf Verlangen durch die

AUDI-WERKE A.G.

ZWICKAU

1. SA.

VERNICKTENDES URTEIL

Die Weldenbacher Neuenen Nachrichten wurden von einem Konkurrenzjournal „Rätselblatt und Wochens“ genannt. Daraufhin brachten eben die Neuenen Nachrichten eine Entgegnung, in der sie neben einer Auflagezahl von 10.000 Abonnenten derartige Beleidigungen und geschäftliche Herabsetzungen gegenüber dieser Konkurrenz abdrückten. Da siebenm ständigen Amtsgericht verklagt und zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt wurden. Da nun der Richter zum Schlus den beklagten Chefredakteur der Weldenbacher Neuenen Nachrichten nochmals Gelegenheit gab, sich über die Beleidigung seiner Zeitung zu äußern, trat dieser in höchster Fassungslosigkeit vor und schrie: „Ja, meine Herren, ich kann Sie natürlich nicht zwingen die Strafe von 10 Mark aufzuheben. Aber, wenn Sie mein Blatt – tywischen wollen. . .“

85



*Das
muntere Spiel*

der Sekt-Perlchen, die
so lustig im Glase tan-
zen und sprühen, ist bei
Kupferberg - das na-
türliche Ergebnis einer
zweiten Gährung, die
des alten Weines edle
Reife in jugend-
frohem Schäumen
zur höchsten Gel-
tung bringt.

Kennen Sie schon
KUPFERBERG
RIESLING,
den herben, rassigen
Herrensekt
?



Kupferberg Gold

«Der Born der Lebensfreude»

Chr. Ad. Kupferberg & Co.
Mainz

ZU VIEL VER-
LANGT

An einer bekannten deutschen Universität studierte unter zahlreichen Ausländern auch der Sprößling einer wohlhabenden Bufarester Familie. Der junge Herr nescu oder resku hatte sich auf das Medizinstudium geworfen und hörte mit besonderer Singabe bei dem alten Chirurgen Geheimrat X., einem Operateur von europäischem Ruf. Wenn Geheimrat X. vor seiner Zuhörerschaft, die dichtgedrängt auf den amphitheatralisch geordneten Sitzen Platz genommen hatte, eine Operation vornahm, so war dies für den temperamentvollen Befarester jedesmal ein Festtag. Heute nun lag ein ganz komplizierter Fall vor, der selbst dem berühmten Chirurgen zu schaffen mache. Der Patient lag in tiefer Novole auf dem Operationsstisch, der Professor handierte mit dem blitzenden Nadelstiel in den Lingewinden des Kranken herum und die Studierenden folgten mit angehaltenem Atem den Bewegungen des Meisters. Der Rumanie beugte sich weit über das Ge-

länden, seine Autoren traten fast aus dem Kopfe und sein ganzer Körper zitterte in der gefürchteten Erregung. Endlich war die Operation beendet. Alles atmete erleichtert auf. Auch bei dem Befarester löste sich die Spannung. Und bis zur Eßstunde entzückt von dem Geschäft, flaschte er willig in die Hände und röhrte: "Bravo, Herr Professor, bravo, bravo, da capo!"

S. a. S.

HUMOR DES AUSLANDS

Ein Dariuskünstler singt seine Lieder zu Pferde. Über man muss deshalb nicht glauben, daß er daran denkt eine bessere Gelegenheit zur Flucht zu haben.

Sie einfach

Der Lehrer: „Und was tun wir mit dem Waffeljoch?“

Bobby: „Ich essen.“

Der Lehrer (hat lachlich): „Ah, tun wir es! Und was machen wir mit den Gräten!!“

Bobby: „Wir legen sie an den Rand des Tellers.“

London Opinion

Dujardin

Der wundervolle Weinbrand

Spezialmarke
die Marke

Delikatessbrand
des Kenners



Senfelli Dörcken

Die Marke
höchster Qualität!

Verlangen Sie Literatur C 3/12,
Wenn Füße reden könnten...."

richtige Zehenlage
Genaue Berücksichtigung der
Elastischer Gang.
Eigenart jedes Fusses.
Bewohntes Maßsystem
Individuelle Beschuhung

chasalla
Meßapparat

Den einzige fertige
Stiefel nach
Maß

Allein Fabrik G. Engelhardt & Co. Schuhfabrik, Cassel.

Seit 20 Jahren
von vielen
ärztlichen Autoritäten, wie
Geh. Rat Prof. v. Es马rach
Exzellenz,
Prof. Dr. Tausch,
Dr. Guthiel,
Dr. Löbner
und vielen anderen
empfohlen.

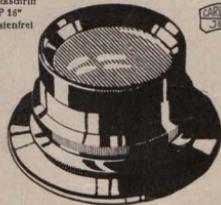
Anatomisch richtig.
Vollendet in
Schönheit und Form

Verkaufsstellen W.8. Leipziger Str.19; C.2, Königstr.22/24; W.50, Tautenzienstr.18a; W.35, Potsdamer Str.56 u. allen größeren
Städten.

ZEISS TESSARE für alle Zwecke der Photographie Lichtstärken F.6.3 F.4.5 F.3.5

Alle Zeiss Objektive
sind auf höchste optische Leistung abgestimmt und vor
Verlassen der Fabrik sorgfältig geprüft. Für jeden
Kameratyp ist ein passendes Zeiss Objektiv vorhanden.

Druckschrif
„P. 16“
kostenfrei



Wibeburg & Sohn
Thüringer Rassehunde. Zuchtfarm und Großhandlung
Eisenberg 28 i. Thüringen
Alle Rassen Schäz, Wach, Salz- und Jagdhunde.

Verlangt zu jeder Anfragesel unter weisfleischiger Garantie und folgenden Bedingungen. Für Preiseiste 3. Mart einnehmen. Briefmarken werden angenommen, jedoch kein Postgeld. Umfragen Räderperi beiläufig.

Gegen Magerkeit

gibt es viele Mittel, die aber meistens ihren Zweck verfehlten. Ein Präparat, wenn es v. gut Wirkung sein soll, muss die Kräfte, die vom Aufbau des menschlichen Körpers erfordert werden, in die Form entholen. Ein solches Präparat ist die

Dr. Schweizer.
Nähr- und Kraftnahrung.

In 6-8 Ds. bis 30 Ds. Gewichtskürbissäure, der
unlöslich. Stärke reich. Brot, empf. C. N. Reithoffer, Df.
25,-. Doppelportion. — Porte u. Verpack. ist
Nur erh. b. Kerna-Serie, Charlottenburg 5-8.



VOM MÜNCHNER TIERPARK

(Eine Dittungsnote)

... Wie wir höben aus sicherer Quelle
erfahren, soll die Erhaltung unseres Tier-
parkes dadurch gefördert sein, daß man das
Raubtier- und Dschäutertierhaus in eine
Ban filiale umwandelt. R. B.



Schutz vor Ansteckung, besonders in der Zeit der Erfolgerungen.

Zahlreiche Krankheitseime, darunter die Erreger der Halsentzündungen, Grippe und Herz, gelangen durch Mund und Nieren in den Körper. Um zuverlässigen Schutz und Desinfektionsmittel sind die aufzubewahren

Formamint

Tabletten

(Bequemer im Gebrauch und nachhaltiger in der Wirkung als Gurgelungen.) Angebliche „Grippeparade“ weise mir zurück. Geschäftlich in allen Apotheken und Drogerien. Gute Qualität. Abnahmestelle: Formamint, 1000 Berlin 10, Postamt 1000, Postfach 231.

BRIEFMARKEN

Preiseiste kostenl. Heinr. Plötz, Hamburg 30 D



Geschlechtsleiden

und ihre Behandlung durch unendliche langerlebige
Kräuterkuren ohne Einspritzung und ohne Beruf-
sströmung bei frischen und veralteten Leiden. Ausführliche
Broschüre mit Anweisung zu Schreibmaschine und vielen
Dankeswörtern versendet höchst gegen Maf. 5.
Dr. Z. B. Rauscher, med. Verlag, Hannover, Odeonstr. 3

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

JUGEND Nr. 13 / 1922



HOEHL

Gebrüder Hoehl · Sektkellerei
Geisenheim am Rhein

Ein Schicksal
Voll Glück u. Gesundheit kann man, ein Glück, in allen Lebenslagen, Beruf, Ehe, Liebe, Gesundheit, Egotulation, Reisen etc., ein Glück zu Orten und Menschen zu finden, die beredt, bergründt, Rehren gegen Ginfendung, Preis, Gesundheit u. Romane, Preise M. 15.—, Partie 5.25. Astrologisch, Büro H. Bruska, Berlin-Wandlitz A. 48.

Eri Püder



HAUSENSTEIN
Der nackte Mensch
mit 152 Abbildungen M. 20.—
* BUCHVERSAND ELSNER
STUTTGART. Schloßstr. 57b

Blasen Aussehen u. Sommersprossen verdeckt, soß das gesetzl. gesch. ärztlich amerik.

BAU NOLIN
Dresden-Radebeul
Fl. M. 30, dopp. Fl. 45
R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 4, Nassauische Str. 15

Bilz Sanatorium
Dresden-Radebeul.
Beste Kurfolge, Prospekt frei.

RODENSTOCK

Photo-Optik
in Handkameras.



Kataloge kostenfrei

G. RODENSTOCK · MÜNCHEN 50

DIE TEUREN SCHULBUCHER

Willy (am letzten Schultag): „Herr, Vater — hast du'n Bild?“

Vater: „Manu, bist als erster verschet!“

Willy: „Kee — sijenjoblieben!“ *u. s. w.*



Canthal „1823“

Canthal Was.
gegr. 1823
Wainbrennerei
Kauau Dr.

HEITERE MUSIK- GESCHICHTEN

Gesammelt von Theo Ridder (Weimar)

Der reine Ton

Die Darstellerin der „Leonore“ in Beethoven’s „Fidelio“ war frant geworden. Es musste Ersatz auf telegraphischem Wege von auswärtig hergeholt werden, was schließlich auch nach vieler Mühe und mehrfachen Anfragen bei verschiedenen deutschen Hof- und Stadttheatern gelang. Der Intendant des betreffenden herzoglichen Hoftheaters, welcher die Leonore so dringend benötigte, war bis vor kurzem noch feudaler Rittmeister im Militärdienste gewesen. Als er nun seine Ersatz Leonore bekommen hatte: (die Oper „Fidelio“ war noch dazu auf höchsten Befehl angefordert worden), sagte er, etwasleinlaut zu dem auf dem Intendanten-Büro große anwesenden Kapellmeister: „Lieber Kapellmeister, die Oper Fidelio, das ist ja alles recht schön und gut; die Leonore hätten wir, aber — wo bekommen wir nun den „Fidelio“ her?“

Einigkeit macht stark

Zwischen den beiden Cellisten eines Stadtheaterorchesters herrschte schon seit vielen Jahren die größte Feindseligkeit. Die beiden konnten sich nicht ziehen. Eines Morgens mußte wohl der eine plötzlich frant geworden sein und war infolgedessen zur Opernprobe nicht da. Der Andere aber hatte die Probe verjohlt und war also auch nicht anwesend. Der Kapellmeister wollte nun

Ica Cameras Contessa Cameras Mimosa Photo Papier

Preisliste kostenlos.

Ica Akt.-Ges. Dresden - Contessa Kettell A.G. Stuttgart - Mimosa A.G. Dresden



beginnen, aber das Cellopult stand noch immer verwaist. Da sagte ein älteres Mitglied der Kapelle: „Das ist großartig! — Das ist noch nie dagewesen! — Zum ersten Male seit langer Zeit sind sich unsere Cellisten wieder einmal einig.“

Der „Mahler“ als Gewerkschafter

Als Gustav Mahler Operndirektor in Wien war, ging er eine halbe Stunde vor Beginn seiner ersten Aufführung, immer hinter die Bühne auf und ab, seine Zigarette dabei rauchend. Ein Theaterarbeiter, welcher Mahler sehr schwerhörig und nicht feste, trat an ihn heran und sagte: „Mein Herr, hier darf nicht geräucht werden!“ Mahler in seiner befremdeten Ruhe sah den Mann gelassen an; ließ sich nicht hören und rauchte weiter. Der Theaterarbeiter wurde nun energischer und sagte noch hastiger: „Mein Herr, hier wird nicht geräucht!“ — Mahler antwortete ruhig: „Lassen Sie mich zujestanden! Ich bin Mahler!“ — Der Mann, hastig und

groß: „Meinetwegen sind Sie fakturierter, das Rauhov ist hier streng verboten!“

Zufallsache

Während einer Sinfonieprobe jagt der Dirigent zu dem ersten Kontrabassisten, einem gebrochenen Hamburger. „Herr G., die Solostelle im Kontrabass könnte auch etwas reiner klingen!“ Da antwortete unter Hamburger Begeister: „Ich will jükl wat leggen, dat is nich so purer Tofall.“

Die Macht der Gewohnheit

Ein Orchestermusiker sagt zum ersten Kapellmeister eines größeren Theaterorchesters: „Herr Kapellmeister, denken Sie sich nur, neulich hat man in Wiesbaden nach dem zweiten Akt von „Fidelio“ aufzuhören müssen.“

Der Kapellmeister antwortet erstaunt: „Na ja — Nicht möglich! Wiesbaden denn?“

„Ja, — die Oper hat doch nur zwei Akte.“

Sie, ich bin unschuldig

Als Franz Liszt in Weimar während einer Orchesterprobe nach einer seiner Kompositionen dirigiert, war er infolge der vielen Schläger sehr erregt. Liszt legte den Fäusten hin und sagte: „Das ist ja eine Schweinemusik, meine Herren!“ — Da stand der erste Trompeten auf und erwiderte ruhig und gelassen: „Serr Doktor, wir haben die Musik nicht komponiert!“

SOENNECKEN

**RING-
BÜCHER**

DAUER-NOTIZBÜCHER

Weltbekannte Galerie, Moderner Bilder
Bilder und Postkarten nach Gemälden von Wemmerberg, Helle-
mann, Kirchner usw. sind die feinsten, pikantesten Dar-
stellungen. Verlängern Sie die illustrierte Katalog zu 1.- Mk.
in jedem einschlägigen Geschäft oder beim Kunstmärkten
MAX HERZBERG, BERLIN SW 68, Neuenburger Str. 37

Korpulenz/Fettlebigkeit

besitzen schnellstens Grebe's Entfettungstabletten voll-
kommen ohne Einhaltung einer Diät, kein Auffahrer.
Keine Säfte, keine Erfrischungsgetränke, keine Fette, keine
Milch, keine 300 Stück Mfr. 80,-, 600 Stück Mfr. 145,-
Apotheker Grebe Laboratorium, Berlin 369 SW 61



ORIGINAL
Nur edel mit eingraviertem Marken, FÖN.
Der „Sonax“-Vibrator (D. R. P.) für
Körper- u. Schönheitspflege unentbehrlich.
Überall erhältlich. Fabrik: „Sanitas“, Berlin N. 24.

Browning, 7,65 M. 200,-, Kaliber 8,20 M. 220,-, 9,00 M. 240,-, 10,00 M. 270,-, Jagdwaff. Bremek-
derff, Berlin-Friedenau, Rheninst. 47.

Seltene Bücher
find. Sie in m. Anz. Anz. No. 28,
Preis M. 2,-. — Antiquar Müller,
Münchener 2, Amalienstr.

10 Minuten täglich
Little Puck
und „Le Petit Parisien“



lesen, heißt auf angenehme Weise Ihre Sprachkenntnisse aufzufrischen. Einzigartige, neuzeitliche Methoden! Preis: 100,- und 150,- Pfennig! Probe: Vierteljährl. sur Mark 27. — jede Probeschrift kostenlos.
Gebrüder Paustian, Verlag
Hamburg 77, Altona 10, Postfach 1000 - 189 (Hamburg).

GOERZ
Largon-Brillengläser

Bezug durch die Optiker — Druckschriften kostenfrei

Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G.
Berlin-Friedenau K.

Die „Jugend“ ist das erfolgsichere Insertionsorgan

Antiquitäten und Stilmöbel
HUGO BARUCH & CIE.
Berlin SW 68, Lindenstrasse 18/19

DIE EINLADUNGSKARTE

Da stand ich jüngst eine Einladungskarte.
Noch niemals sah ich so eine aparte!
Da stand zum Beispiel als Mahnung beim
Sehen:
"Man bittet, nicht mit den Gabeln zu
schehen!"

"Die Gäste werden höflichst gebeten,
Sich nicht in den Bauch oder sonstwie zu
treten!"

"Man spuckt dem Nachbarn nicht ins
Gesicht!"

"Auch werfe man sich mit Tellern nicht!"

"Man soll nicht den Wein auf die Gläser
gleichen!"

"Es ist unterfragt, beim Essen zu schlischen!"

"Man möge sich nicht bei der Gurzel
säßen!"

"Man bittet, das Beisen zu unterlassen!"

"Man frage den Nebenmann nicht mit den
Pfoten!"

"Die Antede Mistoleh!" ist strengstens
verboten!"

"Und jollten gar Streitigkeiten entsteh'n,
So bittet man, nur bis 'Du Saukopf' zu
geh'n!"

Das Alles stand auf der Einladungskarte.
Noch niemals sah ich so eine aparte!

"Es war eine Einladung — daß ich's
ergän' —

Zur nächsten Staaten-Konferenz.) Kätschen

Karl Schmetz (München)



ZERRÜTTETE EHE

„Überhaupt, Alte, Du möglst nur a helles Bier und i nur a dunkles,
dös is nach der neuen Ordnung a Scheidungsgrund!“

*

APHORISMEN VON ALFRED FRIEDMANN

Die Biene läßt ihren Stachel in der von ihr verursachten Wunde. Ein beleidigtes
Weib flieht weiter.

Alles Übertriebene wiekt unbedeutend.

RANDBEMERKUNG

Nach Zeitungennotizen soll das Statistische Reichsamt sehr
stolz haben, daß die Geburtenhäufigkeit umgekehrt wie
der Sozialkoeffizient steigt und fällt.

Um, hm, — ja, ja, — das leuchtet jedem ein!
Doch halt! — Wie? — Das heißt — nicht ganz — nein, nein!

Woher besteht der Storch so viel Instinkt,
Doch er die rechte Kurve fertig bringt?

Zum Beispiel, wenn der Dollar heute teuer,
So steigt er also nicht zum Kinderweiher?
Ja, weiß er denn, ob nicht schon wieder
Baß!,

Bis er das Kind gebracht hätt' zur Adress?

Und, wenn er dann bei niedrigen Dosen
Zum Fischen geht auf Weihern und auf
Wiesen,

Wie fühlt er's, bis die Lieferzeit verloß,
Ob bis dahin nicht längst schon wieder
Hauss??

Wahrhaftig! Wär' der Vogel das im Hand,
Doch nähm' ihn ja als Bösendjutant!

Auf jeden Fall werd' ich mal fragen

muß'...

— Das Reichsamt für Statistik

wird's ja wissen!

J. x. S.

*

STILBLUTE. Letztthin las ich in einer
kleinen Zeitung folgendes: „Unter un-
geheuerer Beteiligung aller Kreise wurde
R... der ewigen Ruhe einverlebt.“ p. ss.

ATELIER
S.B.

So oft man ihn probt,
so oft man ihn lobt!

Scharlachberg Meisterbrand

Von
ihren Freundinnen
beneidet wird jede Dame, die
Plastiken, Vasen, Dosen oder gar Tischlampen
mit der Marke



in ihrem *Salon* hat

In
allen Bade- und Kurorten,
sowie in allen großen Städten Deutschlands und des Auslandes
finden Sie in allen guten Geschäften Ausstellungen von
Fraureuther Porzellanen

*

Bitte besuchen Sie auf Ihrer Sommerreise die Ausstellung Fraureuth auf der „Jahresschau Deutscher Arbeit“ in Dresden



Eine Auswahl

„JUGEND“-KUNSTBLÄTTER

welche die Mannigfaltigkeit unserer Sammlung zeigt

In einigen tausend verschleierten Blättern, alles hervorragende farbige Wiedergaben der Werke anerkannter Meister, bleibt der reichhaltigen Wanddekor zu wohltellem Preis. Ein illust. Katalog (Preis 50 M.) erleichtert die Wahl.

G. HIRTH'S VERLAG A.-G. MÜNCHEN

DIE BRÜDER

Wie der internationale Presse-
dienst meldet, hat
von zwei Wiener
Brüdern, die 1917
zusammen 100000
Kronen erbten,
der fleißige 50000
Kronen in die
Sparbüste gelegt,
woraus er heute
noch 4% Zinsen
bekommt, während
der andere, ein
Trinker, der 50000
Glaschen billigen
Wein dafür kaufte
und mit Freunden
vertrank, lediglich
für die
50000 leeren Glas-
chen (à 50 Kro-
nen) 4 Millionen
Kronen erspart!

Der fleißige Bruder,
der durch Ver-
öffentlichung die-
ses Sachverhalts
die Überlegenheit
seiner Grundsätze
angegriffen sieht,
gibt sein Spiel
keineswegs ver-
loren und erfreut
sich um Verbreitung
seiner Absicht, für
die 2000 Kronen
Zinsen jährlich 25

MÄDLER-KOFFER

MORITZ MÄDLER

LEIPZIG - LINDENAU

Gegründet 1850

Gegründet 1850

Verkaufsställe:

Leipzig

Petergr. 6

Berlin W

Friedr. Str. 62

Hamburg

Friedrichstr. 6-7

Frankfurt a. M.

Kaiserallee 29

Köln N.

Josephstr. 129



Illustrierte Preisliste kostet nur

In anderen Ländern in allen
aufsehen erregenden Geschäften,
wo es sich um Luxuswaren
für Reise und Urlaub
handelt.
Moritz Mädlar
Leipzig-Lindenau

leere Glaschen à 50
Kronen anzukaufen.
Er hat dann
in 2000 Jahren
ebenfonie leere
Glaschen zu ver-
kaufen wie sein
Bruder, außer-
dem aber das un-
angestrafe elter-
liche Vermögen
von 50000 Kronen
auf der Sparbüste
in Wien!

Da er dabei kei-
nen Trocken Alko-
hol zu sich zu neh-
men braucht, ist
die Erreichung
des nötigen Al-
ters auch nur
„eine Frage der
Zeit!“ *

DER FÄDEN DER ARIADNE

„Ja, ja, unsere
Finanzen! Es wird
wohl kein Reichs-
finanzminister je
mals noch den
Ausweg aus die-
sem Labyrinth fin-
den!“ — „Doch
glaubt auch, wenn
immer die Haupt-
sach' fehlt: Der
Fäden!“

Der Ariadnefaden

Bei Nieren-, Blasen-
und Frauenleiden,
Harnsäure, Eiweiß,
Zucker.

1921 = 15000 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und billige Be-
zugsquellen durch
Fürstlich Wildunger
Mineralquellen A.G.
Bad Wildungen 33.

DAVID SOHNE
AKTIENGESELLSCHAFT
HALLE a. S.

DAVID'S
MIGNON KAKAO
SCHOKOLADE
ENTOLET

MIGNON
KAKAO
SCHOKOLADE

„JUGEND“-ORIGINALE
werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben. Anfragen bitten wir
zu richten an die Redaktion der „Jugend“, Künstler. Abteilung, München, Lessingstr. 1

Stöckig & Co.,
Dresden A. 16.
liefern alle jenen
Gebrauchs- u. Luxus-
waren gegen bar o.
erleichterte Zahlung.

Photo-Apparate und Optik, Ferngläser, Beleuchtungs-
körper, Gebrauchs- und Kunsporzellan (Rosenthal),
Feste und Tafelgeschirr, Porzellan für den Haushalt,
Kunstgewerbe, Treibarbeiten, Gardinen und Stores,
Sprechapparate, Musikinstrumente, Gold-, Silber- und
Diamantenschmuck, Uhren j. Art, Bestecke in Silber u.
versilbert, Bestecke aus Eisen, Messing, Stahl, Zinn, Spül-
geräte u. Gläser, Korbmöbel, Stühle, Schirme, Schlüssele-
und Kesseldekken usw. Versorgen Sie unter ge-
nauer Angabe des Artikels Katalog 36.
Lieferung ins Ausland nur gegen bar.

DER NICHT-UNDDOCH- SELBSTMÖRDER

Burkens von Jelisa Men

Als der Bonsdirektor der Blonden seinen Landsmann gezeigt hatte, fragte er: „Wollen Sie meine Frau werten?“ „Danke“, sagte sie. „Danke ja, oder danke nein?“ „Danke nein.“ „Wissen Sie, das ist unpraktisch von Ihnen ist!“ „Ja.“ „Außerdem liebt ich Sie.“ „Bedauere.“ Und dann wurde es ungemütlich. Als er sie vor ihrem Hause aus seinem Auto holte, sagte er beläufig: „Jetzt schaffe ich mir ein Flugzeug an.“ Sie hatte nichts dagegen einzuwenden. Auch erwähnte er, daß er zwei neue Reitpferde im Stalle habe. Der reitlädelnd nahm sie es zur Notiz und sagte: „Grüßen Sie Sie.“ Und ob er nicht wenigstens den Tee am nächsten Sonntag bei ihr trinken dürfe. Auch hiegergegen hatte sie nichts einzuwenden. – Als er am Sonntag die dritte Schlagflaschenrolle zur vierten Tasse Tee nahm, fragte er: „Wollen Sie nicht doch meine Frau werten?“ „Danke nein.“ „Wissen Sie, die ist das Sehr unpraktisch von Ihnen ist!“ „Ja.“ Außerdem liebt ich Sie



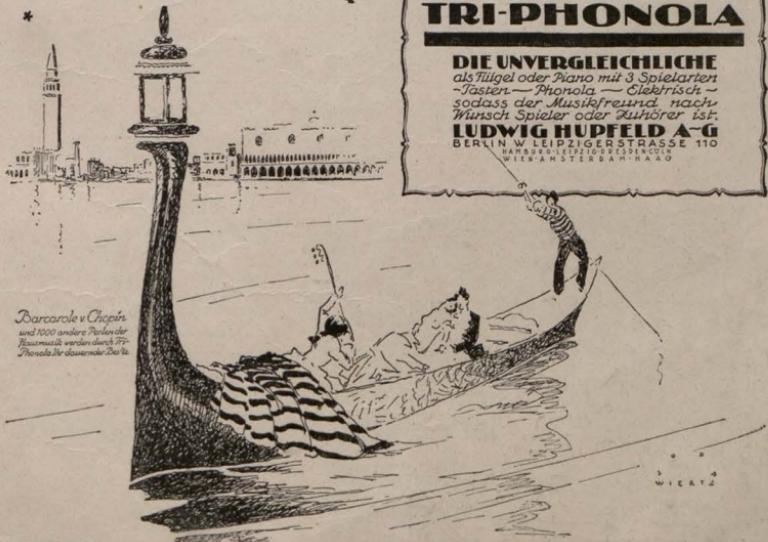
unsagbar." — "Bedaure unendlich." — Da ließ er die dritte Schlagfahne-rolle im Stich, denn nun wurde es sehr ungemütlich. —

Als die Rosen, die er mitgebracht hatte, verwelkt waren, kam ein Korb Orchideen, „eigner Süßigkeit“, wie auf einer Karte stand. „Eigentlich müsste man den Seiten Rechnung tragen“, dachte die Blonde. „Jedenfalls sollte man sich etwas finanziert lassen.“ — Nach 14 Tagen trafen sie sich im Foyer des Theaters. Es war in der großen Pause vor dem Selbstmord, den der Liebhaber aus verächtlicher Liebe beging. Die Haute volee und finane fühlte sich angenehm angeregt, gerade so wie die „breite Klafe“, mit dem lehnte sich Karl durchsetzt war. — „Er wird sich auch das Leben nehmen“, sagte der Banfidektor. — „Auch?“ fragte die Blonde. — „Ja, wie ich, wenn Sie wiederum ... also wollen Sie?“ ... — „Warten Sie bis zur nächsten Pause“, sagte sie, etwas überrascht.

Der Liebhaber erhöß sich, schön und still; das heißt natürlich nicht ganz geräuschlos. Die Damen fuhren zusammen und riefen: „O Gott!“
— Etwas mitgenommen fragte sich

Digitized by srujanika@gmail.com

Der Zahn lächelt



Barcarole v. Chopin

TRI-PHONOLA

DIE UNVERGLEICHLICHE
als Flügel oder Piano mit 3 Spielarten
—Tasten — Phonola — Elektrisch —
sodass der Musikfreund nach
Wunsch Spieler oder Zuhörer ist.
LUDWIG HUPFEL A-G
BERLIN W LEIPZIGERSTRASSE 110
HAMBURG LEIPZIG 10/99 EDINGEN
WIEN ALSTERDAUER HAAO

Missions
Briefmarken
der ganzen Welt, nicht sortiert, nach
Gewicht (beste Kapitalsans.). Verl.
Sie „**sofort Probe-Kilo (ca. 20000 St.)**“
Briefmarken-Ein- u. Ausfuhr-
ges. m. b. H., Köln-Gewerbehaus

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchdr. Gelegen. z. Veröffentlich. ihrer Arbeit in Buchform. Anfragen u. w. 10 an Alz-Haestenstein & Vogler, Leipzig.

Andern überlegen

werden Sie durch meine Fernkurse in Redekunst, Gedächtnislehre u. Menschkenkenntnis. Verlangen Sie Prospekt direkt vom Verfasser: **Otto Siemens, Leipzig-Str. 103**

Wauher-Apparate

Zauber-König, Berlin, Friedrichstrasse 54/Ill. Verlangen Sie Katalog! Stets größte Neuheit.

PRIEFMARKEN.

wahl ohne Rauftwang, aer. ehtl. Kunste, ill. Preisliste in Tiefdruck, üb. 1400 Abb., 10 M. u. Porto. Albumliste groß. S. Faludi, Berlin, Neue Bauderüherstr. 3. Gegr. 1893. Höchste Bezahlung für Ankäuf.

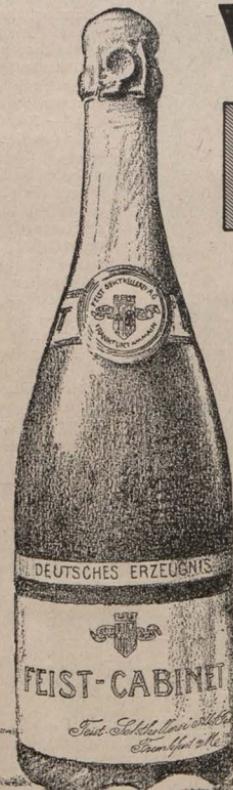
DIE SCHÖNHEIT.

Wanselow) Band 1-14 in hellgrauer
Leinwand geb., Bd. 15 ungebunden,
nebst Beiblättern: „Geschicht u. Ge-
sellschaft“ und „Sexual-Reform“, ver-
gleichsweise für d. festen Preis v. M. 1500,-
Brief und 8. S. Nr. 29 a. d. Jugend.

Bei weiteren Bestellungen bittet man auf die Münchner „Lugard“-Reise zu nehmen.

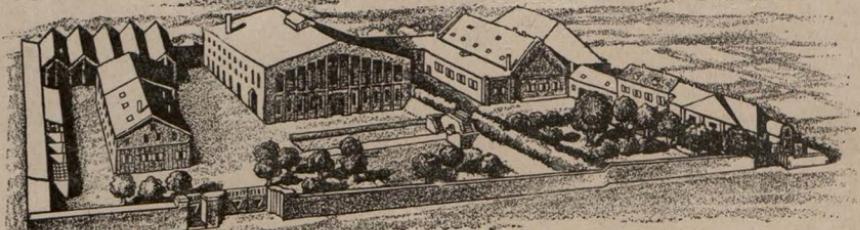
JUGEND Nr. 13 / 1922

Was bedeutet der Name **FEIST-CABINET** ?



„Cabinet-Wein“
ist die seit Alters übliche Bezeichnung
der ehem. herzogl. nassauischen u. der
preußischen Domäne für deren beste
Gewächse.

Unsere Marke **FEIST-CABINET**
führt daher seit über 50 Jahren mit
Fug und Recht ihren Namen, da zu
ihrer Herstellung Hochgewächse des
Rheines u. der Mosel verwendet werden



FEIST SEKTKELLEREI A.G. FRANKFURT %

• seit 1828 •

Besichtigung der Kellerei-Anlagen ist gestattet

die Blonde: „Soll ich . . . soll ich nicht? . . . Ja, wenn er sich auch erschließen würde . . . das heißt: hinterher. Aber das tut er nicht.“

Das Stüd ging weiter. Die Söldin auf der Bühne befand sich in mühslichen Verhältnissen. „Er hat 20 Millionen,“ dachte die Blonde. „Und eine Dilla. Und einen Landhöf.“ — Die Söldin fragte: „Warum konnte ich ihn nicht lieben? Ich könnte ich es.“ — „Und ein Auto,“ dachte die Blonde. „Und ein Fliezeug. Und zweine Reitpferde. Und sein Hund ist sehr gut geschnitten.“ — Die Söldin fragte: „Ich hätte besser mit mir zu Rate gehen sollen!“ — „Um eigentlich ist er gar kein solches Esel,“ dachte die Blonde. — Die Söldin wurde unglücklich mit dem Intriganten, der sie betrog.

„Das würde er nicht tun,“ dachte die Blonde. „Im Gegenteil. Und er würde mich auch lächeln. Und er würde mir einige Monate frühere Entfernung nach Berlin oder so gestatten. Jedenfalls!“ — Da fiel der Vorhang. Die Pause war zu kurz, um ein Zusammentreffen zu gestatten. Und nach Schluß der Vorstellung sah die Blonde schneidig hell. Nachts träumte sie von ihrer Schönheit und erwachte mit Schüttelfrost. „Es ist doch wohl ein Esel,“ dachte sie. „Auch kann ich meine Finanzen ohne ihn verbessern. Aber dazu brauche ich ihn.“ Das lautete unlogisch, war es aber nicht, da sie mit seiner Hilfe spekulieren wollte. — Als sie am anderen Tag ihre Karte in sein Privatkontor schickte, unterbrach er eine wichtige Konferenz, war sechs Herren mit Zylinder hinaus und empfing sie mit Bräutigamsallüren.

„Ich möchte etwas spekulieren,“ unterbrach sie das Ausblühen seiner Hoffnung. — „Dann heiraten Sie mich,“ sagte er. — „Ich möchte alles mit selbst zu verhandeln haben.“ — „Das hätten Sie ja in diesem Fall.“ — „Andera,“ meinte sie. — „Es ist doch viel einfacher und lange nicht so risikant.“ — „O doch!“ — „Warum?“ — „Weil ich Schüttelfrost!“ — Sie überzeugte die Unzulänglichkeit. — Draußen standen sechs Herren in Zylinder, acht junge Leute mit Kontobüchern und Zetteln und



ERNEMANN

Fabrikate sind Qualitätsgerzeugnisse höchster Vollendung. Bei Amateuren beliebt u. von Fachleuten geschätzt sind uns.

KAMERAS

mit eigener Optik bis zu 4,5 Lichtstärke. Interessenten verlangen

Katalog über Ernemann-Projektionsapparate, Ernemann-Prismenfeldstecher, Ernemann-Heimkameras u. Ernemann-Trockenplatten, sow. Bedingungen z. Ernemann-Wettbewerb 1922 über 25000 Mark in bar für beste Aufnahmen auf Ernemann-Platten.

Photo-Kino-Werke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

drei Kassenboten mit viel Goldwert Quere. — „Welches Papier könnten Sie mir empfehlen?“ fragte sie. — „Unser Trauschein.“ — „Leben Sie wohl.“ — „Das kann ich nicht.“ — „Warum nicht?“ — „Weil ich ohne Sie überhaupt nicht mehr leben kann.“ — „Dann also: adeu!“ — Sie wandte sich zum Gehen.

Da türte er ein Schreibtischschäf auf und entnahm ihm einen Revolver. „Ich liebe Sie mehr als meine Existenz,“ jagte er und hob den Revolver an die Schläfe.

„Wie auf der Bühne,“ dachte sie, ein wenig erschrocken aber wohlwollend. „Warten Sie oben auf die nächsten Pausen.“ — Sie! Unwillkürlich. —

„Sie! Irrenhaus! Oder Tod! Warten kann ich nicht länger,“ rief er und verlor seinen ganzen Bandsdirektoratypus.

„Donnerwetter!“ dachte sie. „Wie ihm das sieht! Vielleicht geht es doch. Ohne Schüttelfrost.“ — Er ver-

harrte in Selbstmordpose. — „Die leicht! . . . lenkte sie ein. —

Er sah den Revolver ab und wurde zugleich banal. „Nein, ich glaube, es geht doch nicht.“ — korrigierte sie sich.

Der Revolver lehnte an seinen Platz zurück. Der Bandsdirektor ging wieder unter in Selbstmord. —

„Wenn er immer in dieser Stellung blieben würde!“ . . . dachte sie. „Aber das kann man nicht von ihm verlangen. Aber vielleicht könnte er so bis zur Verlobung . . . es würde entschieden besser gehen in dieser Position.“ — Kurz entschlossen ging sie auf ihn zu, hielt seinen Arm mit dem Revolver fest, lehnte sich an ihn und sagte: „Ich will! Raffen Sie mich! Schnell!“

Da lächelte er sie, wobei sich der Revolver entlud. Sechs Herren in Zylinder, acht junge Leute mit Kontobüchern und Zetteln und drei Kassenboten mit vier Millionen Goldwert stürzten ins Zimmer. Sie suchten nach Leichen. Nach Verwundeten. Nach einem Brandloch im Teppich (wegen der Feuerwehrfahrt). Aber sie fanden nichts als einen Bräutigam. Der Revolver war blind geladen gewesen.

Epilog. Die Ehe des Bandsdirektors mit der Blondin wurde sehr glücklich. Sie lebten abwechselnd in der Stadtvilla und aus dem Landhöf. Und sie betrog ihn abwechselnd mit dem dritten Zylinderherren und einem schönen jungen Mann ohne weiteren Bezug, während er seine Millionen nach oben hin abrundete. Nur zuweilen warf sie ihm die blinde Schiß vor, die ja eigentlich eine Dorsiplegierung falscher Tatfunden gewesen waren. Er hörte darüber hinweg. Nur einmal sagte er: „Die nächsten werden nicht blind sein.“ Das war am Abend vor dem großen Krach, an dem er sich eine reelle Kugel in den Kopf schoss. — „Rücksichtslos,“ dachte seine Frau, „mit sohn Zweifel zurückzulassen! Wen von beiden soll ich denn nun nehmen?“

Aber diese Frage löste sich bald dadurch, daß der Schöne Behaftigungslose spurlos abdingt, während der dritte Zylinderherr, am Krach gewinnend, sie mitgewann.

Matcholl LIKÖRE WEINBRAND München

GISSARD

STOLLWERCK GOLD SCHOKOLADE KAKAO PRALINEN

PRODUKT KÖLN

DER GROSSE MOMENT



SCHÖNBERGER CABINET - MAINZ DER DEUTSCHE SEKT

Mercedes - Korbmöbel



Korb- und Rohrmöbelfabrik 'Mercedes', Lorch (Württbg.) Postf. 262

KIOS

die deutsche
Cigarette!

Cigaretten-Fabrik „Kios“ • E. Robert Böhme, Dresden

GEWISSENHAFT

„Bei Ihnen ist schon wieder etwas Kleines angelommen, Herr Nachbar!“
„Ah Gott! Wir waren bei Klemens zur Taufe eingeladen, und da mußten wir uns doch revanchieren.“



Äusserst elastisch
und dauerhaft
★
Sehr elegant

TOEKICHT



Summiabsatz

dereinzigé ohne Fehler:

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner Jugendi. Bezug zu nehmen.

LEGEND N^o 13 - 1923



Spannkraft für den Tag

gibt das köstliche Gefühl von Sauberkeit
und Frische, welches die edle

Kalikloral

Zähnpasta hinterlässt.

5 edle Perlen werden Anfang Oktober an die eifrigsten Sammler der Kaliklorakartons mit Kontrollstreifen verteilt.

Jan Slavin-Pastillen
(ge), geschlüssig zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle, besonders bei Grippe, Halsentzündung, Verföhleimung. Erhältlich in d. Apotheken u. Drogerien.



Verlangen Sie bei Einzelhändlern in Spezialgeschäften
WELLNER-SILBER-BESTEKKE
BESTER ERSATZ FÜR ECHT SILBER
SILBERNE METALLBESTECKKARTE
AUGUST WELLNER SÖHNE A.G. AUE/SA.

Liebesheirat??? Es gibt Menschen, denen die Sorgen des anderen Geschlechtes nur so zufliegen. Wie oft wird nicht der Liebhaber, die Geliebte von einer Mutter oder einem Vater als unverantwortlich und minderwertig empfunden. Aber Herr kann die Zustimmung seiner Dame und jede Dame die Zustimmung jedes Herrn erlangen. Weil die Lehren von Dr. Simók bestätigt haben, daß die Glücksfälle der Menschen in der Liebe ist ausschließlich. Bestellen Sie sofort „Das Geheimnis der Unwiderruflichkeit in der Liebe“. — Preis Maf 15.— portofrei; Nachnahme gegen 50 Pf. Blättertatalog gratis durch: Albrecht Donath, Leipzig 320.

STOLZ

„Die Deutschen haben ja immer von dem „Platz an der Sonne“ gesprochen, der ihnen zukomme,“ meinte ein französischer Diplomat zu einem Deutschen. „Eh bien, wir werden auch so mit Toten überschütten, daß Ihr die Sonne überhaupt nicht mehr seht!“ — „Ran,“ war die laconische Antwort, „dann werden wir im Schatten — protestieren!“

Der Pariserbörse



Durch Zusatz v. Dr. Vierling-Creme blühendes, gesundes Aussehen!
Durch den entzückenden Duft Erfrischung und Wohlbehagen!

Hersteller: J. KRON, Hofsensefabrik, München

Yohimbinseithim
auf wissenschaftl. Grundlage angetz. Kräutergussmittel.
30 Port. 75 M., 60 Port. 140 M. Vergr. Stierkrüppelschreie.
Nur durch den Versandhandel und Apotheker auslieferbar.
Apothekenmeister H. Maaß, Hannover 3

Franzensbad

in Böhmen

Erstes Moorbad der Welt!

Ideales Herzheilbad in ebener Lage / Altbewährtes Stahlbad / Stärkste Glaubersalz-Quellen / 17 gr Natriumsulfat im Liter

Natürliche Kohlensäure, Mineral, Stahl- und Gasbäder

Hauptkurzeit 1. Mai bis 30. September

Bäderabgabe 1. April bis 31. Oktober / Gelegenheit zu Sport und Spiel

Werbeschritten unentgeltlich d. die Kurverwaltung

Rad-Jo *Stärkungs-*
Radiojan *mittel.*

für werdende und stillende Mütter.

Zaufende und überausnde dankbarer Mutterempfehlungen. Projekt gratis. Rücksichtliche Beratung über Mutter- und Kindheitsbedürfnisse etc. Maf 1.—. Rad-Jo und Radiojan sind in Apotheken, Drogerien und Reformgeschäften erhältlich.

RAD-JO-VERSAND GESELLSCHAFT
HAMBURG / RADJOPOSTHOF

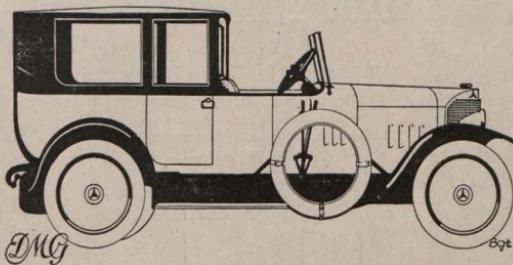
Die galante Zeit
Bücher der Liebe u. des Frohliins'
Katalog um 10 P.
Dr. Pottsch & Co., Leipzig, Rabenfelsplatz 3

Graeger Sekt

hochheim
a. Main



Mercedes-Automobile Daimler-Nutzwagen



DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT

STUTTGART - UNTERTÜRKHEIM

EIGENES KAROSSEIERWERK IN SINDELFLINGEN



GALANT
Sie: „Wenn du dir den Vollbart abnehmen ließest, würdest du bedeutend jünger aussehen.“
Er: „Schade, daß du keinen trägst.“

E. G. O.



in allen einschlägigen Geschäften sind Gratisproben zu haben, wo diese nicht erhältlich, wende man sich an die alleinigen Fabrikanten Sonafol-Werke A.-G., Frankfurt a. M. unter Beifügung des Rückportos.



GOERZ TRIEDER-BINOKEL für Reise, Sport, Jagd

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte - Katalog kostenfrei!

Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktiengesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU

Was ist Glück?

Die Philosophen aller Jahrhunderte haben Erklärungen versucht. Die Menschen aller gesellschaftlichen Kreise und Schichten sprechen das Wort aus mit einer gewissen Sehnsucht. Und dabei ist Glück ein so einfacher Begriff: die den Menschen innenwohnenden Kräfte entwickeln und sich so Zufriedenheit schaffen. Zur Entwicklung der Kräfte gehören allerdings auch die körperlichen Vorteile, welche die Natur den Menschen gegeben hat. Es ist keine Frage der Äußerlichkeit, wenn man sein Haar z. B. gründlich pflegt, denn die Kopfnerven und ihre Gesundheit hängen damit zusammen. Üppiges Haar, wie es durch Dr. Tetzner's Brennseel-Haarkraft sicher erreicht wird, ist nicht nur schön, sondern zeugt auch von Gesundheit. Man soll nur genau auf den Namen Dr. Tetzner's Haarkraft achten, um vor Irreführungen und Nachahmungen geschützt zu sein. In jeder besseren Drogerie und Parfümerie ist dieses Präparat vorrätig oder direkt bei Dr. Tetzner, Altona-Ottensen 8.

VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & C., BARMEN

WIE SIE ES AUFFASST

Eine Henne wird von einem Auto überfahren. Als das Auto schon längst weiter gefahren war, erwacht die Henne wieder, schüttelt ihr Gefieder und sagt nur: "Der flüssiger Hahn!"

005.



ZUR
HAUTPFLEGE

GEORGE HEYER & CO, HAMBURG 4



Flamucco-Künstler-Farben
Flamucco-Künstler-Geläderen
Flamucco-Tempera-Farben
Pastell-Bössnerflocke (dauernd lösbarer Pastell)
empfohlen für erkrankte Brustzonen
Vernis, Färbungen, Lacke, Lackfarben,
vorm. Finster & Melauer, München-W. 12.

Joseph Finster & Melauer, Münchenerstr. 12, Drahthaus 3.
Ein großes Verteil für die Tschecho-Slowakei und Ungarn.
Max Steinert, Fabrik für chem. Produkte, Leipzig 12, E.

Raucherdenk!
Das letzte Rauchmittel,
das Ihnen einen schönen
Rauch mit, Witz, verfüllt.
Bestellt mit, San-
kthilf. Gg. Anh. 100,-
Münster L. 3. Rauchwarenfabrik.

DIE FRAU

Reiswitz, Gundelsleben 10, Med. Dr.
med. H. 4,50 ab 100,- Med. Dr.
Leinenstr. 20, 82,50. Aus dem Ver-
kauf: Der weiß. Störer. Periode.
Weibung. Ob. u. Weiblichkeit.
Ges. u. Weiblichkeit. Weib.
Weib. Edelsteinfutter u. v. Verlag
Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

SATYRIN
SCHAFFT
JUGEND-KRAFT
GOLD UND SILBER. SIEHE IN DEN
MÄGDS MONITOR DÜSSELDORF GÄRTNER
ERHALTBAR IN APOTHEKEN

Erhaltung unserer Kraft und Gesundheit

Der Kalziummangel unserer Nahrung ist die Ursache vieler Schwächezustände. Wissenschaftlich erprobt als zuverlässiges Mittel zur Anreicherung der täglichen Nahrung mit Kalz ist

Kalzan

(Calcium-natrium-lacticum)

gefertigt durch Deutsches Reich - Patent Nr. 207764 nach Vor-
schrift des Univ.-Prof. Esmrich und Lew.

Mehr als tausend ärztliche Autoritäten haben
den Wert des Kalzans gütlich bezeugt. Eine
auffällende Schrift über die große Wichtigkeit der
genügenden Kalziumhöhe unserer Nahrung, besonders
bei Engstiliger Krankheit (Radix) / Scrofulose /
Hautausschlägen / Nachhufeiseln / Blutarmut /
Grimmungs-Exzessen / Akne / Heusfeber /
chronischem Schnupfen / Alterserscheinungen /
für werdende und stillende Mütter, sowie für die

Entwicklung und Erhaltung der Kinder
veröffentlicht auf Wunsch seines Sohnes Johann A. Wölking,
(Sowieso-Verlag von Bauer & Cie., Sonnenstrasse 23)

Berlin SW 45, Friedensstraße 231
Gratisproben gegen Einwendung von 2 Mark Porto
Kalzan in Päckchen zu 90 und 45 Tabletten in
jeder Apotheke und Drogerie

CONRAD FERDINAND
MEYER
WERKE
NEUE
TASCHENAUSGABE
Soeben erschienen:

Das Amulett

Der Schatz von der Königin

Plautius im Nonnenkloster

Gustav Adolf's Page

Die Hoffnung des Mönchs

Das Leid eines Knaben

Die Rätsel

H. HAESSEL, VERLAG

LEIPZIG

11. bis 20. Laufend
Nachtzeit mit 100,- Ab-
bildung
Bebenbeit. a. 100,- Abbildung
Stern von Sonn u. Luff-Betreibung,
gewöhnl. Nachtfärbn., Radieben,
Bebenbeit. a. 100,- Abbildung
Berlin, M. 51. 55. 59. 63. 67. 71. 75. 79. 83. 87. 91. 95. 99. 103. 107. 111. 115. 119. 122. 126.
Berlin, R. Universität, Göttingen 3.

Moderne
Ingenieur-Ausbildung
Maschinenbau
Elektrotechnik
Eisen- u. Brücken.
Individuelle Behandl.
Industrielle Umgebung
Billige Lebensverhältnisse
Einführung in Opa u. Ola
Technik Hainichen, Sachsen

Bei
Korpulenz
Fettlebigkeit

stündl. Holzbauers ges. gesch.

Entfettungen. Tablettchen

ein volkommunehändliches

und erfolgreiches Mittel ohne

Einhalten einer Diät. Keine

Schädlichkeit. Kein Abführmittel.

Ausführ. Broschüre gratis

Elefanten-Apotheke

Berlin 171, Leipziger Straße 74,

Dönhofplatz.

Fortw. dem
Korpulenz.
Belieferung
unbefristet. Ganz
jährig. Kosten
30. Ladenpreis
verwendbar.
Gratis-Broschüre, ferner „Extension“
Frankfurt a. M. Gießereistr. 10, 5000

Dr. Hans Temple
Die Geschlechtskrankheiten
Ursachen, Erkennen, Verhütung und Heilung,
ein gutes, wissenschaftlich wertvolles Buch, zugleich klar und
deutsch, mit einem Inhaltsverzeichnis und der Anleitung zu
jungen Schulungen. Der weise Schranken: Die Erkrankung
der Krankheit Syphilis - Warnung vor Kupferschmied - Drei-
fache Behandlung - Die klinische Behandlung - Prostitution -
Schwangerschaftsuntersuchung - Sehnen und Auge - Jeder nach
diesem Buch ist, die Gute ist groß. Wer heute noch
gesund ist, kann morgen schon von der Krankheit be-
fallen werden - Preis M. 15,-, Ausland 100% Auf-
schlag (portofrei). Man sende Blankoform im Brief.
Schusdorff's Verlag, Wien, V. Stolbergstr. 21 B.

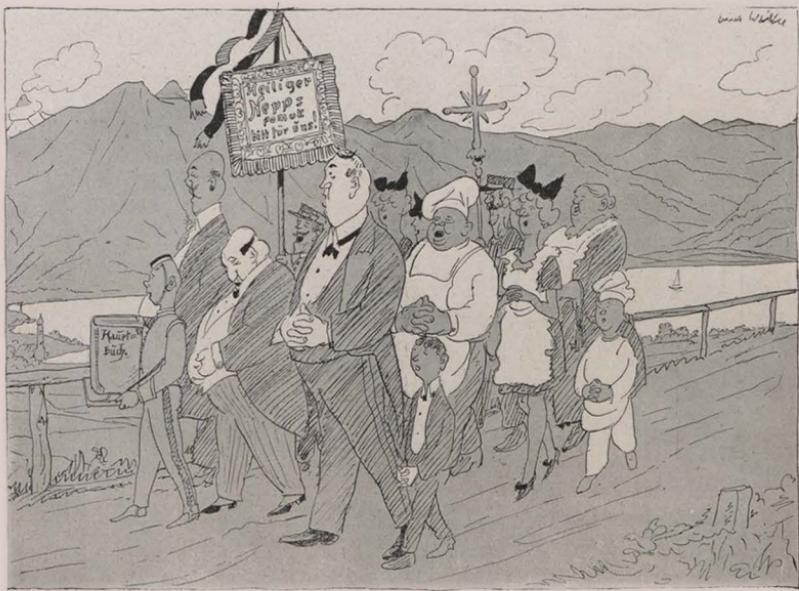


BADO AUSLESE

Deutscher
Weinbrand

Produkt
erlesener Weine

BADO A.G. WEINBRENNEREIEN SÄCKINGEN A. RH.



PROTEST-DEMONSTRATIONS-BITTGANG

um einen valutaaralen Fremdenstrom ins „Grand Hotel Alpenglühn“.

DEMENTIS

Es ist nicht richtig, daß in München für jedes Zimmer auf einen Amerikaner resekiert wird.

Richtig ist, daß sich zahlreiche Familien lediglich mit einem alten Rachaelosen begnügen müssen.

Es ist nicht richtig, daß der Stadtrat München für eine mehr als dreiminutige Benützung seiner Bedürfnisanstalten neben der Eintrittsgebührensumme einfach eine Wohnsteuer festsetzen will.

Richtig ist, daß für Gäste, die sich noch nicht genügend erleichtert fühlen und ein polizeiliches Zeugnis beibringen, außerdem noch eine Kurtaxe in Betracht gezogen werden können soll.

Es ist nicht richtig, daß Kaiserin Ita zu-
folge einer im Benehmen mit den Vereinigten
Staaten von Nordamerika durch den Schweizer
Bundestat und das Liechtensteinerische Postkontroll-
amt in Rom erweiterte Erlaubnis mit einer größ-
eren Anzahl ihrer Geschwister und ihren acht Kin-
dern auf einem französischen Doppeldecker aus
Spanien über England, Kleinasien und Luxem-
burg nach ihrem neuesten, noch unbekannten Auf-
enthaltsort gelangte, ohne Ungarn zu berühren.

Richtig ist, daß Kaiserin Zita ohne beson-

dere Erlaubnis auf dem gewöhnlichen Wege nur mit einer Tochter niederkam, dann aber sofort wieder Ungarn berührte. Bellia

RANDBEMERKUNG

Ein schwedischer Kaufmann verlangt von der deutschen Reichsbahn 12 Milliarden Mark Entschädigung, weil ihm infolge eines Eisenbahnunfalls die Verwirklichung eines Börsenpekulationsgeschäfts unmöglich geworden sei.

Respekt dem Kaufmann, der in seinem Leben
Sich nie mit Kleinigkeiten abgängen!

Dem Retter Dank, der mit als Nahrungsquelle
Verriet die Reichsbahnhaftpflicht.

Zahlungsstelle:

Wie oft hat mich an schönen Sommertagen
Die Eisenbahn in Wald und Feld getragen

Um mich mit Hauss' und Baisse zu befassen!

Vielleicht hätt' ich das große Los erlesen,
Mär's am Billettenkhalter feil gemessen.

Was ich am Dienstagabend gesungen habe, vielleicht die Döllarbraut, die ich geträumt, hätte ich den rechten Anschluss nicht versäumt

Vielleicht bin ich dem Schweden vis-à-vis,

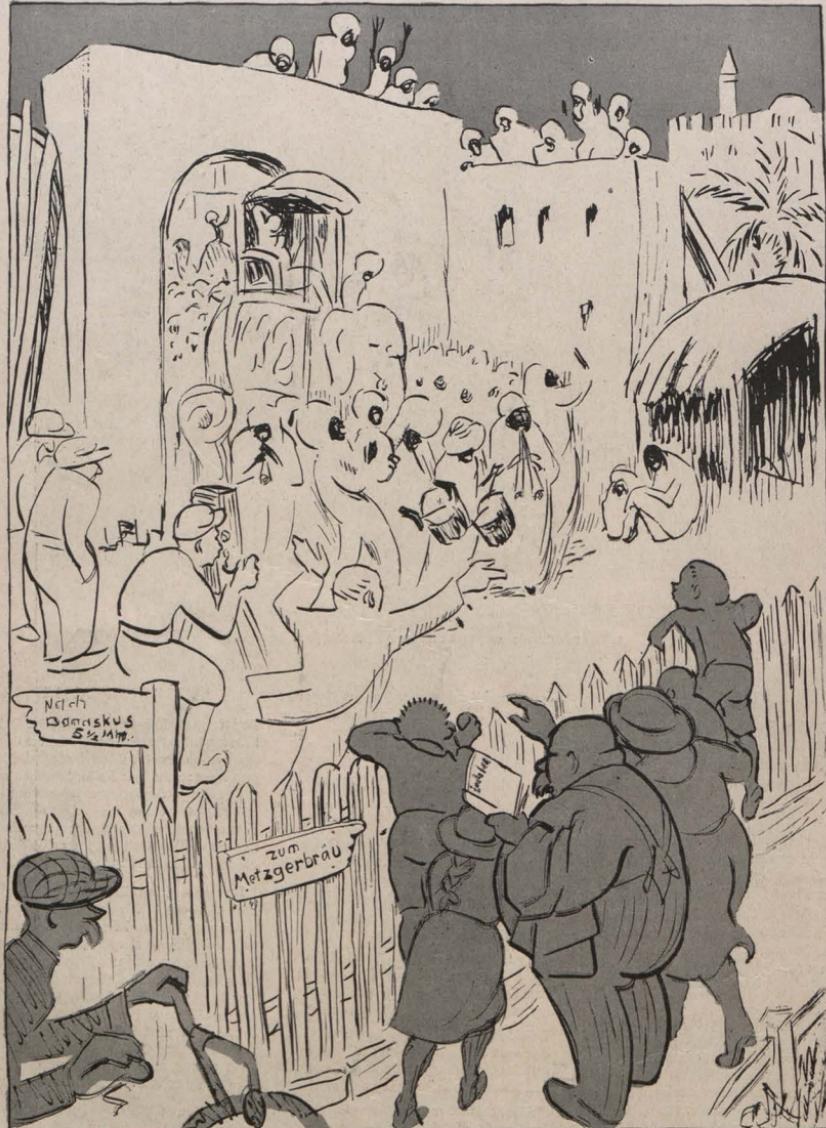
Um Schenzenzug schlägeln, nicht genugend fröh
Vom Reichsbahnjäger ausgerüttelt
worden,
Die seine Nummer heimlich taubzumorden . . . !!

AMTSKRIMINALITÄT

Postskandal. Wie zur Beruhigung des Publikums ausgesteuert wird, soll aus Anlaß des Übertritts, der bei der Oberpostdirektion Stuttgart geartet wurde, eine Reichskommission nach Württemberg entsandt werden, um den Misserfolg zu studieren. Nach Ansicht von Einge weihten handelt es sich natürlich um einen Unterjudungsausschuß zur disziplinären Aufklärung dieser höchst peinlichen Unregelmäßigkeiten!

Körperverlehung. Die wegen mangelhaften Zuweisens schon älter handelsanteile Reichsbant wurde wegen schwerer Körperverlehung verklagt, da ihre plötzliche Herabstufung des Zwanzigmarkschlüters von 200 auf 1100 Papiermark verschuldeten Staatsbürgern, die bisher verhindert waren, ihr Gold zur Reichsbant zu tragen, heftig aus die Toren fiel. Der Detektive host fahrlässigkeit zugelassen zu erhalten, doch nachzuweisen ist, daß die Herabstufung eines Preises unter den gegenwärtigen Bedingungen überhaupt nur aus Wertheien erfolgen kann.

Begünstigung. Wie aus Kassel berichtet wird, wurde gegen den Reichspräsidenten Erich Ebert Anklage erhoben, da er dringend verdächtig ist, das Attentat gegen Scheidemann durch böswillige Unterstözung rechtsextremer Aussortung der reaktionären Presse begünstigt zu haben. Bsp.



BILLIGE FERIENREISE NACH „INDIEN“

Tramhahn in die Kino-Dschungeln von Geiselgasteig	$6 \times 5 \times 2 =$	60 Mf.
Zwei Maß für den Vater	$= 18$	Mf.
Sechs Bäder am Harzstrand	$= 60$	Mf.
	78	Mf.



DIE
ZÄHNE
PFLEGEN HEISST



Lohses Balsamisches Mundwasser
GEBRAUCHEN
ÜBERALL ERHÄLTLICH
Gustav Lohse
Berlin

Matheus Müller

©. M. Müller - 1922

10

M.M treibt die Reisefahrer
Bis zum Pol per Skier-Fare...
"Die Matheus Müller-Pulle",
Schrein sie, ist der Erde Achse!"



Matheus Müller

ELTVILLE

J U G E N D 1 9 2 2 - N R. 1 3 - E R S C H I E N E N A M S A M S T A G D E N 1. J U L I 1 9 2 2

**Preis:
Mk. 15.-**

Begründer: DR. GEORG HIRTH. — Verantwortlicher: HANS PÖLHLER. — Herausgeber: ERNST KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ VON OSTIN. — CARL FRANKE. — KARL HÖFLE, sämtliche in München. — Für den Auslandserwerb verantwortlich: GEORG POSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH's Verlag, A.-G. München. — Geschäftsstelle 10, Österreich und die Nachfolgestaaten: J. RAFAEL, Wien 1, Graben 26. — Für Österreich verantwortlich: FRITZ RAFAEL, Wien 19, Hochschulstraße 25. — Druck von K. KNORR & HIRTH, G.m.b.H., München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1922 by G. HIRTH's Verlag, A.-G. München.